

D'Herrgotts-Christl.

Volksstück

in drei Akten

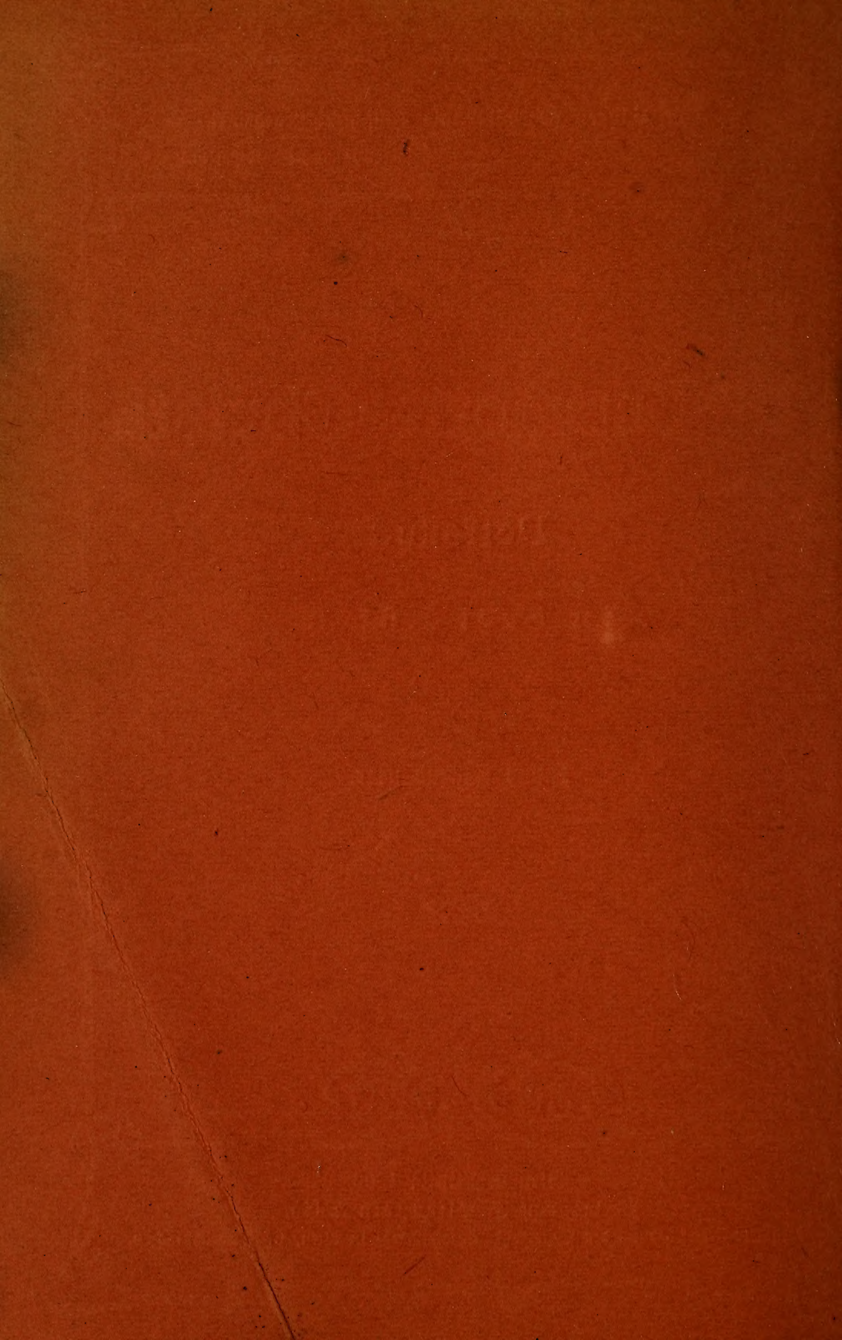
von

Fanny Kaltenhauser.





Wien u. Leipzig 1903
Verlag von J. Eisenstein & Co.
Theater-Vertrieb durch den Oesterreich. Theaterverlag in Wien, I., Friedrichstraße 2.



D' Herrgotts-Christl.

Herrgotts-Christl

D' Herrgotts-Christl.

Volksstück

in drei Akten

von

Fanny Kaltenhauser

Fanny Kaltenhauser.



Wien und Leipzig.

1903.

Verlag von F. Eisenstein & Co.

Theater-Vertrieb durch den Oesterreich. Theaterverlag in Wien, I., Friedrichstr. 2.

Personen.

Matthias Burgleitner, Besitzer des Burgleitnergutes.
Kathi, sein Weib.
Christl, beider Tochter, genannt „Herrgotts-Christl“.
Alois Rechberger, Großknecht im Burgleitnergut.
Agnes Rechberger, dessen Schwester.
Moserbäuerin.
Thekla, deren Tochter.
Gruber Pauli, Bauerssohn.
Pfarrer Willibert.
Pfarrer Wasner, im ersten Akt als Kaplan.
Summerseder, Nachbar des Burgleitners.
Thomas Stillhuber, ein beschränkter Mensch.

Hardl,	
Lenz,	
Sepp,	Dienstleute
Hansl,	auf dem Burgleitnergut.
Rosl,	
Mirzl,	
Nandl, (alt, einfältig.)	

Gensdarmen, Gemeindediener, eine Kellnerin, Wirtsleute, Bauersleute, Glöckler.

Ort: Spielt in der Gmundersee-Gegend, nahe Ebensee. Zur Zeit, da die Glöcklertänze verboten waren, nach 1850.



Erster Akt.

Wohnstube im Burgleitnergut. Rechts ein Fenster, in der Ecke ein großer Tisch, gegen vorne ein kleinerer Tisch. Links in der Ecke ein großer Kachelofen. Bänke, Stühle. Ein Kruzifix und Heiligenbilder an den Wänden. Links und im Hintergrunde je eine Türe.

Erste Szene.

Burgleitnerin (sitzt am Fenster und strickt). **Christl.**

Christl (in Feiertagskleidung eintretend. Freundlich). Grüaß Gott, Muatter! Da war' i wieder alser ganze. Weilst g'moant hast, i kunnt' mi auf dem eisigen Weg d'erfallen.

Burgleitnerin. Na ja, war 's a Wunder? I wär' selber bald da'glegen, wia i von der Meff' hoam bin. Und junge Leut', dö san allweil voller Schwatzen z'samm'g'setzt, dö achten z'wenig auf'n Weg.

Christl (schelmisch). Mit wem hätt' i denn schwatzen sollen, Muatter? Mit die Ba'm am Weg oder die Stoa auf der Straßen? Unsere Leut' bin i nimmer nach-kemma, weil i mi z'viel versäumt hab beim Fortgeh'n, und hoamzu bin i erst alloa g'rennt, weil ma d' Moserbäuerin g'sagt hat, sie kimmt nachher mit der Thekla.

Burgleitnerin (überrascht). D' Moserin kimmt?

Christl. Ja, sie is nu' z'erst eini zum Wirts-vettern. Und da hab i mi hoamg'eilt, daß i g'schwind ein' Kaffee machen kann, bis dö zwoa da san.

Burgleitnerin. Ja, ja, geh nur glei'.

Zweite Szene.

Die Vorigen. Burgleitner.

Burgleitner (in Sonntagskleidung). Grüaß di Gott, Bäurin! Ja, d' Christel is ja a' schon da! Du muaßt ja do' frei d' Füaß in d' Händ' g'numma hab'n!

Christl. Ja, Vater, i bin g'rennt hoam. Da hat der Vater recht. (Geht rasch hinaus.)

Dritte Szene.

Burgleitner. Burgleitnerin.

Burgleitnerin. Grüaß di Gott, Matthias! (Neugierig.) Na, hast's Kalbl verka'ft?

Burgleitner. Ah, ja, i hab's guat verka'ft.

Burgleitnerin (lebhaft). Du, mir kriag'n heut' ein' seltsamen B'suach. D' Moserin kimmt.

Burgleitner (kurz). So, so! (Legt seinen Hut beiseite. Rasch.) Du, Kathi, i hab' ein' neuch'n Knecht aufg'numma. Mit unser'm alten Hardl is 's ja eh nix mehr. Dem geb'n ma 's Gnadenbrot.

Burgleitnerin. Aber iatzt im Winter hat der Großknecht wenig Arbeit, da hätt' 's der Hardl schon noch g'richt't derweil. Jatzt hast ein paar Monat' lang ein' unnützen Esser auf'n Hof.

Burgleitner. Geh, tua net so, als wia wenn 's dir auf ein' jeden Kreuzer z'samm'gang'. Du bist ja do' net a so. Und für wen sparet'n mir denn a'?

Burgleitnerin (seufzend). Na ja, freili', für wen? Weit besser g'freuet ein'm 's Wirtschaften, wann ma' wüßt', für wen. (Wehmütig.) Daß uns der liab' Herrgott net nu' ein Kindl g'schenkt hat.

Burgleitner (schweren Tones). Vielleicht san ma 's net wert.

Burgleitnerin (verwundert). Net wert? Geh, was red'st denn? Mir hab'n do' koa Sünd' auf uns, hab'n all'weil unsern Herrgott vor Augen. (Schmerzlich.) Na, na, Bauer, weil's Opfer größer is, was mir 'm Herrgott bringen müassen, d'rum is 's a so.

Burgleitner (auffahrend). Hätt'st mi liaber untergeh'n lassen, statt den Schwur z' tuan.

Burgleitnerin (erregt). Matthias! Du woaßt 's do', wia gern als i di hab'! Und i hätt' di' untergeh'n lassen sollen?

Burgleitner (dumpf). Es war' net schad' g'wesen um mi.

Burgleitnerin (erschrocken). Matthias! (Lachend.) Geh, i glaub' gar, i lasset mir ein' Schrecken einjagen, daß d' net recht richtig bist im Kopf! So daherz'reden! Wo'st all'weil der beste, bravste Mann g'wesen bist. (Aengstlich.) Oder bist am End' gar krank, Mann! 'leicht kriegst 's Fiaber?

Burgleitner (wischt mit der Hand über die Stirne. Unmutig). Ah wohl, i hab koa Fiaber! (Sich zur Ruhe zwingend.) Unser neucher Knecht kimmt heut' nu'! Laß a Bett für ihn herrichten.

Vierte Szene.

Die Vorigen. Moserbäuerin. Thekla.

Moserbäuerin (behäbig. Sonntäglich gekleidet.) Grüaß Gott bei'nander! (Reicht dem Burgleitner, hierauf der Burgleitnerin die Hand.)

Burgleitner. Grüaß Gott, Moserin!

Thekla. Grüaß Gott, Burgleitner! (Reicht dem Burgleitner die Hand, hierauf der Burgleitnerin.) Grüaß Gott, Burgleitnerin.

Burgleitnerin (freundlich). Grüaß Gott, Moserin! Und d' Thekla is a da? Grüaß Gott!

Burgleitner. Dös is recht, daß 's eng amal seh'n laßt's.

Burgleitnerin. Is schon wahr, völlig seltsam seid s' uns.

Moserbäuerin. O mei', bei uns is 's a Kreuz! Der Bauer hat all'weil d' Gicht und da kann ma' schier net fort von dahoam.

Thekla (rasch). Ein' Grant hat er, der Vater, daß ma' schier net zum Fenster außischau'n derf. Nachher erst, wann ma' fortgeh'n will!

Burgleitnerin (seufzend). Na ja, wann ma' halt alt wird, da wird ma' müahselig. (Lebhafter.) Aber so setzt's eng do' nieder, werd'n eng ja d' Füaß' müad'.

Moserbäuerin (nimmt ihr Wolltuch vom Kopf, legt es beiseite, setzt sich). Mit Verlaub!

Thekla (tut wie die Mutter). Mit Verlaub! Wo is denn d' Christl, Burgleitnerin?

Burgleitnerin. In der Kuchl. Sie muaß glei' kemma.

Fünfte Szene.

Die Vorigen, Summerseder, Kaplan Wasner.

Summerseder (ein kleiner, hagerer Bauer). Grüaß Gott, Leutln! Grüaß Gott!

Kaplan Wasner (jung, groß, asketische Erscheinung). Gott zum Gruß, meine lieben Leut'!

Burgleitner, Thekla, Moserbäuerin (gleichzeitig). Grüaß Gott, Hochwürden!

Burgleitnerin (geht hastig zu Kaplan Wasner, küßt ihm die Hand, stellt Stühle zurecht.)

Summerseder (gemütlich). Da war' i halt wieder amal mit mein hochwürdigen Herrn Vettern! Aber der Nachbar hat eh ein' B'suach, sieh i. Und was für ein' gar! A mudlsaubers Dirndl sitzt da

Thekla (schnippisch). Ah, mei' Schönheit kunnt i schon dertragen, wann i netta in Summerseder die seine kunnt' haben!

Summerseder (kichernd). Hi, hi, da trageſt di aber ſchwer, Dirndl! Woaßt, wie mei' Weib allweil ſagt? „Wann d' Sauberkeit weh tat', nachher derfet i lachen, denn mi drucket ſ' net.“

Thekla (lachend). Daß ſich der Summerseder dös g'fallen laßt! I moan, da derfet's engern Namenstag am Simandltag feiern.

Summerseder (in ſcherzhaftem Unmut). Du G'ſpenſtl, du! Dir is aber ſauber 's Züngl g'löſt worden, moan' i.

Thekla (raſch). I moan', dös is überhaupt nia ang'wachſen g'weſen.

Summerseder (lacht auf, ſchlägt mit der Hand auf ſeine Hoſe). Schlickrawalt, i moanet 's ſelber ſchon bald, daß 's a ſo is. Aber wannſt moanſt, i blieb' mein' Weib was ſchuldig, da gehſt in der Irr'. Zahl' ſchon brav z'ruck, ah wohl! I ſag' mein' Weib allweil: „Wann d' Dummheit weh tat', nachher ſchreiet ſie Tag und Nacht.“ Hi, hi, da ſollt'ſt es ſehen, wia ſ' fuchtig wird. Frei ſchiach zum Anſchaun is ſ' nachher.

Thekla (ſpottend). Ah, geh', fürcht't ſich der Summerseder leicht gar vor ihr?

Summerseder (wirft ſich ſtolz in die Bruſt). Fürchten? A ſo a Mandl, wia i bin! Da kennſt mi aber ſchlecht. I fürcht' mi vor koan' Teixl net.

Kaplan Wasner (mahnend). Vetter, ihr vergeßt euch! (ſetzt ſich.)

Summerseder (kraut ſich in den Haaren). Na, mi net, aber auf'n hochwürdigen Vettern hab' i vergeſſen, daß er da ſitzt. Aber was wahr is, bleibt wahr, fürchten tua i 's grad net, mei' Weib, aber zum fürchten ſchaut's aus, wann 's ſo fuchtig is. D' Augen reißt's ſperrang'lweit auf, und wann 's wen

derstechen kunnt' damit, hätt' i lang schon mein' letzten Schnaufer tan. Und 's Mäul geht ihr von'nand, daß ihr ihre zwoa letzten Zähnd so weit außasteh'n! (Macht eine Gebärde. Lustig.) Wißt's, d' Käbelzähnd hat s' nu' alser guate, z'samt dem, daß sie s' ein' ganzen Tag fleißi' rührt, dö zwoa! (Setzt sich.)

Moserbäuerin (lachend). Na, du red'st sauber von dein' Weib, Summerseder. Wann s' dös iatzt hören kunnt'!

Summerseder (erschrocken umschauend). Na, sei so guat und mal' den Teuf'l net an d' Wand.

Kaplan Wasner (scharf). Vetter, ihr geht mit dem bösen Erbfeind einmal zu viel um!

Summerseder (zutraulich). In aller G'mütlichkeit, Hochwürden Herr Vetter! I hab'n netta öfters im Mäul. Sunst aber, wann er ma auf'n Leib ruckt, da bin i sakrisch tapfer und schrei'n an: „Drei Schritt' vom Leib und aus beim Tempel! Sunst derlebst was!" Da hat er mi nu' alleweil in Fried' lassen. (Seufzend.) Juskas, wann i netta mit mein' Weib a' so umgeh'n kunnt!

Thekla (schalkhaft). Na, iatzt kenn' i aber in Summerseder schlecht! A so a Mandl, wia der is, hab' i g'moant, der fürcht' den Teixel net!

Summerseder (eifrig). Den schon net, den net, aber ein alt's Weib, siachst, dös is um d' Halbscheid ärger wia der Teufel.

Burgleitner (erheitert). Ma' sagt 's, daß ma' nix ausricht't dagegen.

Kaplan Wasner (zu Summerseder). Sind wir denn herüber 'kommen, um so ein Gespräch zu führen, Vetter?

Summerseder. Dasselbige schon net. Aber wia sich halt schon so Red' auf Red' schickt, san mir soweit kemma.

Kaplan Wasner (kopfschüttelnd). Ich mein', es tut not, daß ich wieder ein bissl öfter nachschau' bei euch, Vetter!

Moserbäuerin. Jatzt san S' wohl lang schon nimmer dag'wesen, Herr Koperater? I hab' Ihna schon lang nimmer vorbeifahren g'sehen bei uns.

Kaplan Wasner. Ein halbes Jahr mag 's schon her sein.

Summerseder (schelmisch). Ja, hat mi' eh schon g'wundert, dös lange Ausbleiben! I hab' mir schon g'sagt: „Siechst, Summerseder, der hochwürdig' Herr Vetter hat iazt gar koa Freud' mehr an dir, du schiech's Bleamerl im Herrgott sein' Garten! Weilst net grad' aufwachsen willst zum Himmel aufi!" Oder moant 's, daß i schon glei' gar zum Unkraut g'hör', Herr Vetter?

Burgleitnerin (mahnend). A bissl viel z'reden traust dir, Summerseder, zu dein' Herrn Vetter!

Summerseder (schalkhaft). Siechst es, da hast es, iatzt hab' i d' Nachbarin a schon derbost! Na, woaßt, Nachbarin, da halt'st ma halt du iatzt d' Lehr' und der Herr Vetter gibt ma d' Buß' auf. Nachher hat ein jed's sein' Teil und i kimm sogar doppelt dazua.

Moserbäuerin (lachend). Hörst, Summerseder, wann einer d' Zung' ang'wachsen is, nachher derf ma s' netta zu dir schicken, du löst ihr s' g'wiß.

Summerseder (hastig abwehrend). Na, bei dem G'schäft bin i net dabei, laßt's mi' aus! Wann amal a Weibsbild 's reden anfangt, nachher hört 's nimmer auf, und da zahlt ma' d'rauf dabei. Aber san ma stad davon. Mei' hochwürdiger Herr Vetter halt mi' sunst ganz für a verlorn's Schaf und schaut sich gar nimmer um um mi'. (Legt seine Hand auf des Burgleitners Arm.) Sein tuat 's eh bald a so, gelt, als wie wann ma lauter verlor'ne Schäf'l war'n, mir oberösterreichischen Bauern!

Burgleitner. Ah ja, Woll' müassen ma g'nua lassen, wann ma d' Steuergulden zahlen.

Summerseder (lachend). Und wann ma nimmer wissen, wo aus und wo ein mit 'n Zahlen, nachher san ma halt verlor'ne Schäfl! Und uns sucht net amal wer, wann ma verlor'n 'gangen san. Es kraht koa Hahn nach uns.

Kaplan Wasner. Vetter! Vetter!

Summerseder (lachend). A bös's Maul hab' i, gelten S', Hochwürden Herr Vetter? Aber i trau' ma eh netta was z' sagen, wenn mi mei' Weib und d' Obrigkeit net hört. Mein Weib gib i kloa bei und der Obrigkeit groß, da san s' alle zwoa z'frieden damit — und i g'spar' mir 's Zufriedensein auf dö ander' Welt auf. Is a 'was wert, dös, wann ma' schon a Anwartschaft aufs liabe Jenseits hat.

Kaplan Wasner (unmutig). Wenn ihr nicht ordentlich reden könnt, Vetter, laß ich mich lang nicht mehr bei euch sehen, merkt euch's. (Wendet sich zur Burgleitnerin.) Und wie geht's denn eurer Tochter, Burgleitnerin?

Burgleitner (trocken hinwerfend). Sie is ganz g'sund, Hochwürden! Dank der Nachfrag'!

Burgleitnerin (rasch). A brav's und a guat's Kind is s', Hochwürden! Dös derfen S' glauben.

Kaplan Wasner. Das glaub' ich auch, Bäuerin. Und das freut mich, da wird der liebe Gott seine Freud' haben d'ran, wenn sie erst einmal unter den frommen Frauen ist. Da gilt ihm das Beten der Christl noch einmal so viel.

Burgleitner (rasch und ernsthaft). Wia können S' dös wissen, Hochwürden?

Moserbäuerin (rasch einfallend). Dös is leicht z'wissen! Einmal gilt unserm Herrgott der fromme Mensch beim Beten, und 's zweitemal gilt ihm 's Beten von der Klosterfrau, weil dö von der Welt abg'wandt is und ihm ganz alloa g'hört.

Kaplan Wasner (beifällig). Das habt ihr ganz richtig gesagt, Bäuerin! (Zur Burgleitnerin.) Ich mein', Burgleitnerin, es wär' auch endlich an der Zeit, daß ihr euer Gelübde erfülltet und die Christl ins Kloster käm'.

Burgleitnerin. Ja, ja, recht haben S' schon, Hochwürden. Es fallt uns netta so viel schwer, unser oanzig's Kind von uns z' lassen!

Kaplan Wasner (dringlich überredend). Je schwerer, desto größer ist's Opfer! Das bedenkt, Bäuerin. Und siebzehn Jahr' habt ihr euch g'freut d'ran, jetzt laßt die Freud' unserm Herrgott.

Burgleitner (mit schwerer Stimme). Wann er aber keine hat dran?

Burgleitnerin (erschrocken). Mann —!

Kaplan Wasner. Aber, Bauer, was habt ihr für Gedanken? Euer Kind ist doch brav, da muß er sich freuen.

Burgleitner. An der Christl schon, ja. Aber wann ihn halt 's Opfer net freut?

Kaplan Wasner. Was zu einem guten Zweck geschieht, freut ihn, das ist gewiß.

Burgleitner (grell auflachend). Zu ein'm guaten Zweck? Wer woaß, bin i zu ein'm guaten Zweck da auf der Welt! Wer woaß, war's net besser, wann i drunt' im See lieget!

Summerseder (begütigend). Geh, du bist aber heut' damisch, Nachbar!

Burgleitnerin (kopfschüttelnd). I moan', mein' Matthias fallt's einmal z'schwer, d'Christl aus'm Haus z'geben.

Kaplan Wasner (hart). Und ich mein', es wär' an der Zeit, die Sach' zu End' zu bringen. Am besten ist es, ich red' mit der Christl selbst, und stell' ihr 's vor, daß das Gelübde endlich erfüllt werden muß.

Burgleitnerin (rasch). Ja ja, reden S' heut nu' mit ihr, Hochwürden!

Burgleitner (fährt auf, stößt heftig hervor). Na, dös g'schieht net. I will 's net haben. Heut net. Die Zeit kimmt nu' bald g'nua.

Burgleitnerin (überredend). Aber Mann, sei do g'scheit!

Burgleitner (heftig). Jatzt sei stad, wann i g'red't hab'. Oder soll dei' Willen über dem mein' steh'n?

Burgleitnerin. Dös net, aber —

Thekla (hastig). D' Christl kimmt!

Sechste Szene.

Die Vorigen. Christl. (Hierauf an der Türe) **Mirzl.**

Christl (trägt eine Kaffeetasse in der Hand). Grüaß Gott zum zweitenmal, Moserbäurin und Thekla!

Summerseder (neckisch). Na, und mi siechst leicht net, Christl? Bin i denn gar so kloa?

Christl (setzt die Tasse nieder. Rasch). Grüaß Gott, Summerseder! Grüaß Gott, Hochwürden! Jatzt san S' aber schon lang nimmer bei uns g'wesen. (Geht zur Türe, nimmt Mirzl zwei Tassen ab).

Kaplan Wasner. Grüß dich Gott, Christl! Ich hab' in der letzten Zeit zu viel zu tun gehabt, unser Pfarrer war krank, und wenn 's auch eine kleine Pfarre ist bei uns, zu tun gibt es genug.

Cristl (stellt die zwei Tassen auf den Tisch). Gehts, wann do d'Muatter a Brot und a Messer aus der Tischlad' tät, daß sich d'Moserin a Brot abschneiden kann. So, Thekla, da is dei' Schalen. Setz' di näher zum Tisch, geh! Is der Moserin der Kaffee süaß g'nua'?

Moserbäuerin (ißt). Ah wohl, süaß g'nua'! (Beifällig). Und a guater Kaffee is 's a', dös muaß ma' sagen.

Summerseder (gutmütig spottend). O mei, mit die Weiberleut! Wenn nur dö bei ein' Kaffeederl sitzen können! Dös is die oanzige Weil' in ganzen Tag, wo mei' Weib auf ihre Käblzähnd vergißt, wann 's beim Kaffee sitzt. Und da bin i froh, wann 's a recht a groß's Häf'n vor ihr hat, daß s' net z'bald fertig wird.

Thekla (neckend). Mir scheint, in Summerseder derf d'Christl koan' Kaffee bringen, weil er über die Weiberleut' ihr'n Gusto a so spott't!

Summerseder (auffahrend). Na, sei so guat und bring' mi drum! Wann ma mit dö Weiberleut allwei so süaß umgeh'n muaß, wia i mit mein' Weib, nachher g'wöhnt ma' dös Süaße schon a so.

Christl (nimmt Mirzl wieder zwei Tassen ab). So, Mirzl, iatzt richt'st nu' zwoa Schalen her und bringst s'. (Geht zum Tisch, setzt sich.)

Burgleitner (setzt sich). Na, und wia geht's auf'n Hof, Moserin? Is 's Vieh all's guat bei 'nand?

Moserbäuerin (während des Essens). Ah wohl, is all's recht iatzt. Aber vor a zwoa Monat' is uns a schwer's Roß umg'standen.

Burgleiter (nickt). Hab g'hört davon.

Mirzl (bringt zwei Tassen, stellt sie auf den Tisch, geht wieder).

Moserbäuerin. Dös hat ma' von ein' nachlässigen Dienstboten. Mei' Alter kann sich z'wenig umschau'n mit seiner Gicht. Da muaß iatzt unser' Mirzl heiraten und 's Haus übernehmen.

Burgleitner. Nachher wird 's g'scheiter.

Summerseder (neugierig). Hat s' schon ein', d'Mirzl?

Moserbäuerin. Freili'! Der Mayrhuaber Franz is 's.

Summerseder. So, der lange Ding!

Moserbäuerin. Ja, lang is er und schön is er a' net, aber —

Summerseder (lachend). Na, i bin kloa und bin a' net schön!

Burgleitner. A wirtschaftlicher Mensch is er, der Mayrhuaber Franz.

Thekla (zu Christl). Du Christl, du hast ma ja dein' Stoff anschau'n lassen wollen, denst zum Namenstag kriegt hast! Magst mir'n net iatzt seh'n lassen?

Christl (steht auf). Ei ja freili, kimm nur! Wann 's der Moserin recht is!

Moserbäuerin. Ja ja, geht's nur, i hab' eh a Weil' z'reden mit'm Bauer und der Bäurin.

Summerseder (kraut sich im Haar). Jssas, wann nur i a' ein' Kitt'l anhätt', iatzt verinteressieret's mi und i ganget a' mit, den Kloadstoff anschau'n!

Thekla. Dös is schon verlaubt. Wann d'Summersederin manchmal d'Hosen anziagt, nachher muaß sich ja do der Summerseder um ein' Kitt'l umschau'n! (Hinter Christl lachend ab.)

Summerseder (in scherzhaftem Aerger). Na wart', i hilf dir, du G'spenstl!

Siebente Szene.

Die Vorigen ohne **Thekla** und **Christl.**

Burgleitnerin (neugierig). Z'reden hast was mit uns, Moserin?

Moserbäuerin. Ja. Wißt's, der Gruaber Pauli möcht' gern unser' Thekla. Sie will iatzt freili' nix wissen von ihm, aber i und der Bauer moanen, wann amal ihr Schwester d'Bäuerin im Haus

is, nachher bleibt s' nimmer gern dahoam und heirat't liaber. Und da müassen mir ihr nachher a Guat kaufen.

Summerseder (nickt). Na ja, der Pauli kriagt ja a' sein Elternhaus net.

Moserbäurerin (zum Burgleitner). Ja, und da möchten mir nachher enger Guat kaufen, wann d' Christl im Kloster is. Des geht's ja danach g'wiß eh bald in d' Ausnahm! Denn für wen wollets denn nachher weiter schaffen und eng plagen?

Burgleitner (in sich versunken, schmerzlich). Ja, für wen? Für wen?

Moserbäuerin (befriedigt). Net wahr, für wen? Dös hab'n mir uns denkt. Tuat's uns halt gleich verständigen, wann 's eng in d' Ruah' setzen wollt's. Handelseins werden ma schon, denn mir haben koa Knauserei von nöten, und ös — für wen wolltet's denn ös habgierig sein? Für wen denn, frag' i.

Burgleitner (ballt die Faust, streckt sie auf dem Tisch vor, stößt zwischen den Zähnen zornig hervor). Ja, für wen denn? Für wen?

Burgleitnerin (ängstlich vermahnend). Matthias! (zu Kaplan Wasner.) O mei' Hochwürden, wann d' Red' drauf kimmt, daß d' Christl ins Kloster muaß, is 's ganz aus mit'n Bauern! Er tuat, wia wann s' uns sterben tat'.

Summerseder (mitleidig). Dös begreif' i, 's oanzige Kind!

Burgleitnerin (bewegt). O mei, mir g'schiaht ja eh selber hart, aber es is halt amal versprochen.

Kaplan Wasner (scharf). Das ist, als wie wenn ihr dem Herrgott sein Eigentum nicht vergönnen wolltet!

Moserbäuerin (weich überredend). Geh, Burgleitnerin, find' di drein! Schau', wann dir 's Dirndl

verstorben war', hätt'st es a' nimmer. Oder es war' ein Unglück damit g'scheh'n, es war' blind oder a Stummerl, oder a unbrauchbarer Krüppel. Dös fallet dir erst schwer aufs Herz, o mei du!

Burgleitnerin (nickt). Ja, ja, recht hast, recht!

Kaplan Wasner. Und wer weiß 's, wie es dem Mädchen da heraußen in der Welt ging', ob 's nicht mit dem Hof einmal Unglück hätt' und müßt' vielleicht gar in Not und Elend sterben.

Moserbäuerin (eifrig). Ja, da dran muaßt di aufrichten, Burgleitnerin! Und was is 's denn nachher mit mein' Vorschlag? Des braucht's ja net vom Hof z' gehen, setzt's eng halt da in d' Ausnahm!

Burgleitnerin. Du Matthias, was moanst denn dazua?

Burgleitner (fährt aus seinem Hinbrüten auf). Was willst?

Burgleitnerin. D' Moserin fragt, was ma zum Verkauf von unserm Guat sagen.

Burgleitner (laut, trotzig, mit heftiger Gebärde). Jessas, muaß denn dös heut' schon sein, daß ma da drüber reden? D' Christl is ja nu' gar net aus'n Haus. (Steht auf, geht zur Türe.)

Burgleitnerin Wo willst denn hin, Bauer?

Burgleitner (dumpfen Tones). Außi muaß i in die frisch' Luft! Es leid't mi nimmer da herinn. (Ab.)

Achte Szene.

Die Vorigen ohne Burgleitner.

Kaplan Wasner (steht auf). Ich will euch nur eins sagen, Burgleitnerin: euer Mann hat nicht die rechte Demut vor unserm Herrn! Und jetzt brechen wir auf, Vetter! Ich hab' Zeit, daß ich heimkomm'.

Burgleitnerin (erhebt sich). Geh, Moserin, kimm mit außi! I laß' dir die zwoa Küah anschaun,

dö ma neuli' kauft hab'n. Zwoa Prachtstück', sag' i dir! Magst?

Moserbäuerin (nickt). Freili' schau i mir 's an. (Lächelnd.) Valleicht bleiben s' beim Haus, dö zwoa Prachtstück'! (Nimmt ihr Wolltuch um den Kopf.)

Burgleitnerin. Und die feine Leinwand hast a' nu' net g'sehen, dö i für d' Christl weben hab' lassen. Ja, Hochwürden, mei' Dirndl kriagt nix Schlecht's mit ins Kloster.

Kaplan Wasner. Ich will nur hoffen, daß sich euer Mann bald darauf besinnt, daß das Gelübde endlich erfüllt werden muß.

Neunte Szene.

Die Vorigen. Thekla, Christl.

Thekla. Wo will denn d' Muatter hin? Do' net schon hoam?

Moserbäuerin. Ah na, d' Küah' schau i mir an.

(Alle ab außer Thekla und Christl.)

Zehnte Szene.

Thekla und Christl.

Thekla (schelmisch). Du, da wirst aber sauber werden mit dein' neuchen Kloadl! Da werden di d' Leut' nu' mehr anschau'n.

Christl. Geh, was sehet'n s' denn an mir?

Thekla (im vorigen Ton). Geh, verstell' di net! Du woaßt 's schon, wia sauber als d' bist, mit dein' G'sichterl wia Milch und Bluat, uud mit deine Äugerl, wo ein'm is, wann ma' einischaut, als sähet ma' in'n Himmel, wann er recht schön blau is und d' Sunn' leucht't liabli' auf ein' her.

Christl (verlegen). Geh, wiast du daherred'st, Thekla! I scham' mi' ja ornd'tlich.

Thekla (hell auflachend). Weilst so sauber bist, schamst di'! Auf d' Sauberkeit muaß ma' ja stolz sein.

Christl (kopfschüttelnd, ernst). Da wurd' unser Herrgott a schöne Freud' haben an mir, wann i stolz war. Du, wann di' mei' Muatter hören tat'!

Thekla (erschrocken). Jessas ja, alleweil vergiß i d'rauf, daß du d' Herrgotts-Christl bist. Aber i woaß 's net, wia 's kimmt, 'bald i dir ins G'sicht schau', nachher denk' i nia drauf auf dös. Muaß sein, weilst so viel liab und sauber bist? Schad' is 's, daß so viel Sauberkeit dem Herrgott ang'hören soll!

Christl (erfaßt den Arm Theklas. Erschrocken). Versündig' di' do' net, Thekla! Für'n Herrgott is do all'weil 's Schönste und 's Beste g'rad' guat gnua' sagt d' Muatter! Da muaß i mi ja nachher g'freuen, wann i net von die Schiechen eine bin.

Thekla. Na ja, i sag' eh nix mehr. (Kopfschüttelnd.) Aber begreifen kann i 's net, daß dir so z' Muat is. (Lebhaft.) Du, mit wem hast denn du heut g'red't, wiast von da Kirchen außa bist?

Christl. Hast mi denn g'sehen? I hab 'n net kennt. Mir san im Weihbrunn'kessel mit die Händ' z'samm'g'stoßen und da bin i ganz derschrocken. Beim Außageh'n hat er mi g'fragt, wegen was i so derschrocken bin, ob i mi an seine Finger verbrennt hätt' und wia i denn hoaßet.

Thekla (lachend). Is der gach neugierig g'wesen!

Christl (etwas zögernd). Na, grad' gach is er net so neugierig g'wesen. I hab' ihm z'erst g'antwort't, i wüßt' selber net, wegen was i so derschrocken bin, da hat er g'lacht und g'moant, daß i a Stimm hätt', wia a Glöckerl, und wenn er nur g'rad' wissen kunnt', wia i hoaßet.

Thekla. Und hast eahm's g'sagt?

Christl. I hab' netta g'sagt, daß i d' Herrgotts Christl bin.

Thekla. Und dös war eahm g'nua'?

Elfte Szene.

Die Vorigen. Alois Rechberger.

Alois (tritt mit einem Bündel in der Hand ein). Grüaß Gott bei'nand! Is der Bauer net da?

Christl (fährt auf. Erschrocken). Du —?

Alois (macht eine jähe Gebärde, tritt rasch auf sie zu. Freudig.) Jessas, du bist da? (Erfaßt ihre Hände.) Di find' i da? D'Hergotts-Christl! Ja sag', wia kimmt denn dös? G'hörst her oder bist z' B'suach da?

Christl (still, klanglos). I ghör' her da. (Entzieht ihm ihre Hände, fährt sich über die Stirn. Im selben Ton.) Oder vielleicht bin i netta z' Bsuach da, weil i do wieder fort muaß.

Alois (erstaunt). Wia soll i dös iatzt versteh'n? Und wegen was hoaßt denn du d'Herrgotts-Christl?

Christl. Weil i unserm Herrgott g'hör'.

Alois. Ja, unserm Herrgott g'hören mir ja alle weil er uns erschaffen hat.

Christl. Ja, aber i g'hör' eahm ganz b'sonders an, woaßt!

Alois (sieht sie verwundert an). Na ja, dasselb' will i schon glauben, daß d' eahm du b'sunders an-g'hörst. A so müassen s' ausschau'n, so seelenguat und liab, dö unser Herrgott b'sunders gern hat. A so oane wia du, dö begeht ja ihr Lebtag koa Sünd! Da kann er ewi' und ewi' sei Freud' haben dran.

Christl. Ah na, i hab schon recht unguate Sachen an mir! Eigensinni' bin i — und Muatter muaß ma allweil vorreden: fein demütig sein, dös war' unserm Herr-gott am liabsten.

Alois. Eigensinni' bist? Na ja, es is wohl am besten — wann uns unser Herrgott was schickt, und es is nimmer zum ändern — wann ma' sich guatwillig

drein schickt. Aber was mir anders machen können und glauben daß's nachher besser is, dös müassen ma anders machen, denn zu was hätt' uns unser Herrgott unsern freien Willen geben?

Thekla. Siehst, da hat er recht.

Christl. Ah na! D' Muatter sagt allweil, mir Menschen sehen 's net im vorhinein, was zu unserm Besten is. Dös wüßt' netta unser Herrgott alloa.

Alois. Dös laß i net gelten — denn a jeder Mensch hat in eahm a eigen's G'fühl, dem er nachgehen soll, wo er moant, daß er's Richtige trifft. Wia sich's nachher schickt, dös bleibt unserm Herrgott überlassen. Aber — wo is denn der Bauer?

Christl. Was willst eahm denn?

Alois. Der Burgleitner hat heut' ein' neuchen Großknecht auf'gnumma. Der bin i.

Christl (entsetzt). Du? O mein Gott, du? Wegen was denn grad' du?

Alois (betroffen). Grad' i? Hast was gegen meiner, weilst so gspoassig red'st? (Lachend.) Ah wohl, dös kann ja net sein, hast mi ja nia kennt! Was hast denn nachher dawider, Dirndl?

Christl (mit abwehrender Gebärde, aus der Kehle herauswürgend.) I —? Mi geht's ja nix an und hab' dem Vatern nix dreinz'reden, was er tuat!

Alois (bestürzt). Der Burgleitner is dei' Vater? So bist du die Tochter von da?

Thekla (lachend). Tuast ja, als wia wannst di schreckest über dös! Ah, so 'was! Hast wohl g'moant, sie is d' Kuchldirn von da?

Alois. So, iatzt wir' i nu ausg'lacht a' zu mein' Schrecken — siechst, Dirndl! I hab halt g'moant, du kunnt'st koa reiche Bauerntochter sei'! Sunst war'st

net so liab und freundli' g'wesen auf mei' erste Anred'.

Thekla (lachend). Sollt' s' 'leicht wia a harbs Hahnl auf di losg'fahren sein, weilst dir a Anred' verlaubt hast? I dank' schön für dei' guate Moanung von uns reiche Bauerntöchter! I bin nämli' a' oane, woaßt? Bin aber a' nu' nia auf ein', der mi' freundli' ang'red't hat, a z'wider's Ding g'wesen. Aber lassen ma dö Rederei! Der Bauer wird in die Ställ' draußen sein.

Alois. I wir 'n aufsuachen. Pfiart Gott derweil! (Ab).

Zwölfte Szene.

Christl. Thekla.

Christl. Is dös net frei a Sünd', wia er daher g'red't hat?

Thekla. Ah na, i moan', er hat schon recht. A sauberer Bursch is er g'wesen, gelt?

Christl (nachdenklich). Sauber? I woaß 's net! Aber i glaub' — i glaub', g'fallen hat er ma do recht guat. Und gar net auslassen was er ma g'sagt hat, und is mir all'weil als höret i sei' Stimm' nu'.

Thekla (lacht, droht mit dem Finger). Du! Du! Mir scheint, du — (plötzlich ernst.) Aber na, wia mag i nur g'rad' so 'was denken? Du g'hörst ja do' in Herrgott!

Christl (betroffen). Was moanst denn iatzt da damit? Das hat ja do' mit dem Burschen nix z'tuan, daß i in Herrgott g'hör' —! Ah, geh — (verlegen stammelnd) was geht 's — denn — den an, dös?

Thekla (erschrocken). Iatzt wirst ganz rot! O mein Gott, da hab i iatzt was Schön's ang'richt't! (Schlägt sich auf den Mund.) Gar so unb'sonnen hab i daherg'red't! Weil i allweil vergiß, daß ma' mit dir net reden derf wia mit ein'm andern Dirndl!

Christl (betroffen). Net reden wia mit ein'm andern Dirndl? Wegen was denn net?

Thekla (kichernd). Ah nix. San ma stad davon.

Christl (faßt Thekla am Arm, heftig). Na, red'! Wegen was derf ma' mit mir net so reden? Red'! I will's haben!

Thekla. Eigensinni' bist, dös siach i. Aber muaßt dir 's ja eh schon selber denkt haben, was i moan'.

Christl. Na, na! So red'!

Thekla (rasch). Ma' derf mit dir net reden von dem, was uns andern Dirndln 's Herz so voll macht, daß 's außa muaß, was ma da drinn haben, daß ma reden müassen davon! Ah, grad z'springen tat's uns ja sunst, unser Herz, wann 's gar so voll is von der Liab' zu ein'm Buab'n!

Christl. Und i —?

Thekla. Aber du — mit dir derf ma' net reden davon, weilst 'm Herrgott g'hörst, weilst du nia ein' Buab'n gern haben derfst! Weil's für di koa Liab' geben derf zu ein'm Buab'n — a so a Liab', wo ma' net woaß, soll ma' lachen oder woan'n vor Seligkeit, vor Narrischkeit! Na, für di gibt's netta d' Liab' zum Herrgott, und dö Liab' is still und frumm, macht ein'm 's Herz net narrisch! Dö ander' war' sündhaft für di!

Christl (drückt die Hände auf die Brust. Tonlos). Sündhaft — dö ander' Liab'? Still und frumm — dö ander' voll Narrischkeit — 's Lachen und 's Woan'n in ein'm Ziel — o mein Gott! Wia is denn dös? Wia denn?

Thekla. Ja, dös muaß ma' g'spüren! (Lachend.) Und g'spüren tuat ma 's, 'bald ein'm der Bua a Busserl auf'n Mund druckt!

Christl (schaut Thekla starr ins Gesicht). Und mit mir derfst net reden davon, weil i in Herrgott g'hör'?

Thekla (nickt. Schelmisch). Ja, du derfst in Herrgott liaben, a Büaberl aber net. Und wann i drauf denk', wia süaß so a Busserl is, nachher kunnt'st ma frei erbarmen, daß d' es nia g'spüren sollt'st, dös! 's ganze Bluat riegelt's ma, wann mi mei Lenzl um a Hals packt und busselt mi! Da druck' i d' Augen zua und moan', i bin im Himmel — so guat is ma! (Erschrocken.) Jessas na, iatzt hab' i aber do' z'viel gred't!

Christl (heiseren Tones). Jatzt hast mi sehend g'macht! Sehend! Jatzt siech i, wia mei' Leben beschaffen sein soll! In lieben Herrgott nahet, ja — aber ganz alloa, oasam, ohne ein' lieben Menschen auf der weiten Welt! O Maria! O Muatter Maria! (Geht schweratmend, schwankend zu einem Stuhl, läßt sich nieder, die Arme schlaff hängen, sieht starr zu Boden.)

Thekla (eilt zu ihr, umschlingt sie. Mitleidig). Mei du, was hab' i denn 'tan in meiner Unb'sonnenheit. Aber hast denn wirkli' nia d'ran denkt, daß d' koa Liebschaft haben derfst, weilst in a Kloster muaßt?

Christl. I hab' nia d'ran denkt an a Liab zwischen mir und ein'm Buab'n.

Thekla (beruhigend). Na, aber iazt denkst dran, und is valleicht besser a so! Kannst di hüaten davor.

Christl (mit großem Blick. Langsam). Hüaten? Geht denn dös?

Thekla (eifrig). Ei wohl, dös glaub' i schon. Wannst nia nach ein'm Buab'n schaust, red'st net mehr mit ein'm als wia nur grad „ja" oder „na", denkst nia an ein', und haltst dir alleweil vor Augen, daß d' in a Kloster muaßt, nachher glaub' i, daß dir d' Liab net anmag!

Christl (bitteren Tones). Na, nachher mag s' mir net an! Nia nach ein'm Buab'n schau'n und allweil vor Augen haben, daß i in a Kloster muaß, (mit versagender Stimme) in a Kloster muaß! (Plötzlich leidenschaftlich ausbrechend.) Ja, muß i denn? Muaß i?

Thekla. Ah ja, dös glaub' i wohl. Dei' Muatter hat ja a heilig's G'löbnis g'macht. Und kriegst ja a friedlich's Leben als Klosterfrau! Hast 's gar net schlecht 'troffen. Freili', d'Liab', dö irdisch, is dir verwehrt. (Läßt jäh den Ton sinken.) Aber unserein'm, dö net ins Kloster muaß, is s' a' oft verwehrt!

Christl (sieht auf. Ueberrascht, ungläubig). Dir, Thekla? Ah, g'wiß net!

Thekla (heftig). Ah ja! Meine Leut' is 's Geld all'weil d' Hauptsach. Und i hab' ein' armen Knecht gern.

Christl (mit weicher Stimme scheu fragend). Du hast ein' gern?

Thekla (lachend). Ja. Woaßt, i hab's Türl zu meiner Herzkammern all'weil z'weit offen lassen, und da is ma gach einer einig'stiegen, wia i 's gar net vermoant hab'. Und iazt will er nimmer außi. Ah, war' mir a' gar net recht, wann er wieder außi wollt'! (Nimmt Christl um den Hals. Schelmisch innig.) Mei', Christl, du denkst dir 's gar net, wia wohl als 's ein'm tuat, dös Gernhaben! Gar nimmer g'raten möget i 's.

Christl (verwundert). Und lachst? Und bist lusti'? Und hast koa schwer's Herz? Wann aber deine Eltern net nachgeben? Was tuast?

Thekla (herzhaft). O mei', mit 'n Traurisei' hat nu koans viel ausg'richt't! Und wann i nu' so viel Wasser in'n Gmundner-See awirinna lasset, mein' herzliabsten Buab'n schwabet ma dös viele Wasser do nia zuwa. 's Flenn' hilft nix. Den Kopf erst recht fest aufsetzen, bald s' ein'm den awidrucken wollen, dös hilft ehnter.

Christl (fragend). Moanst?

Thekla (lebhaft). Na, iazt da fragst aber! Sö wollen ma den Gruaber Pauli aufhalsen, meine Leut'! den mag i aber net. (Lachend.) I laß mi liaber von mein' Lenzl halsen!

Christl. Lenz hoaßt er, dei' Bua?

Thekla. Ja, Lenz. Und enger Knecht is 's!

Christl (überrascht.) Unser Lenz is 's?

Thekla. Ja ja! Gelt, dös is a sauberner Bua? (Zögernd). Du, daß d' mir'n aber net vielleicht da drauf hin z'viel anschaust! (Energisch.) Den laß i nimmer her, ein' andern nimm i net, ehnter bleib' i ledi'!

Christl. So gern hast'n?

Thekla (nickt). Ehnter bleib' i ledi', und wir' a alte Jungfer. Derfst aber net moan'n daß i ein' Gusto hätt' da drauf! Dös dalkert' Gschimpfet von die Leut': „Der hat a nia a' Fisch auf'n Köder anbissen!" oder „Dö hat a 's Zwölfeläuten überhört!" dös kunnt' mi schon sauber verdriaßen. Ah was, i harb mi net lang, i werd'n schon derglenga, 'n heiligen Eh'stand! (Lachend.) Dös sag' i dir, netta mit'n kloan' Finger, wann i'n dergleng, damisch anhakeln tua i mi damit, daß er ma nimmer auskimmt.

Christl. Bist du lusti' dabei!

Thekla. Ei wohl! I sag' allweil, 's Lusti'sein halt Leib und Seel' z'samm, net alloa 's Essen und 's Trinken. Wann i net lusti' bin, schmeckt ma eh' nix. Und z'wegen dem Lustisein hab' i in Lenz so gern, siechst! Gelt, der kann schön singen und Zitherspielen?

Christl. Ja, i hör' ihm gern zua. Manchmal spielt er an ein'm Sunntag da herinn?

Thekla (rasch). Heut net'. Woaßt, i bin netta wegen a Lenz mit her'gangen. Daß i 'n siech. Wegen dem Guatskauf war' i net mit. Woaßt, meine Eltern moanen, i nimm ma do in Gruaber Pauli und da wollen s' mir enger Guat kaufen.

Christl (verwirrt). Unsern Hof da?

Thekla. Freili', engern Hof. Kannst dir'n do net mitnehmen ins Kloster. (Aufhorchend.) Hörst nix? I moan', i hör' engere Leut' draußen wispern. Valleicht

trau'n sie sich net eina wegen unserm B'suach! (Geht zur Tür, öffnet, ruft hinaus.) D' Christl hat gsagt, wann 's eina wollt's, sollt 's nur eina geh'n. (Tritt etwas zurück.)

Dreizehnte Szene.

Die Vorigen. Rosl. Nandl. Mirzl. Hansl. Sepp. Lenz (zuletzt, trägt eine Zither).

Rosl (auf der Schwelle). Der Lenz hat d' Zidern mitg'numma. Derf er?

Thekla. I freili' derf er, d'Christl verlaubt 's schon. Grüaß di Gott, Rosl! Grüaß eng Gott, alle! Ja, d'Mirzl is a' da! Grüaß di a' Gott, Lenz! (Drückt diesem rasch, verstohlen die Hand.) Und iatzt spielst gleich ein' feschen auf, gelt? Dös Zidernspielen hör' i für mei' Lebtag gern!

Rosl. Ja, der Lenz spielt aber a, guat, dem is a' gern zuaz'hörn.

Thekla. Und sing' a wen'g, Lenz! Ha?

Lenz (stimmt ein paar Saiten, spielt und singt dann).

A lustiger Bua
Braucht oft a paar Schuah,
Und a trauriger Narr
Hat lang an ein'm Paar.

Gestern hat der wild' Wind
In dö Ba'm a wen'g grauscht,
Und du kimmst ma sit gestern
Just vir wia vertauscht!

Sepp. Nandl, mit dir hab i was! du möcht'st all'weil gern ein' Mann, gelt?

Nandl (schämig tuend). I — i — ein' Mann? Geh, da hat dir tra'mt!

Sepp. Tra'mt hat ma schon öfters, aber von dir nu' net. Spreitz' di net lang, i woaß dir a Mittel, a recht's, daß d' ein Mann kriegst!

Nandl (wie vorhin). Geh, ah geh!

Sepp (wendet sich ab. Gleichmütig). Na, iatzt wegen meiner, wann dir nix dran liegt! I brauch' dir 's ja net aufz'halsen, mei' Mittel! I brauch' koan' Mann! (Zuckt die Achseln, geht der Türe zu.)

Nandl (läuft ihm nach). Seppl, Seppl, sei net glei' so damisch! I hab 's ja net so g'moant.

Sepp. Ja, aber iatzt muaßt mir 's bekräftigen, eh' i dir 's sag': Woaßt, sunst derf i 's Mittel net verraten. Alsdann mögest gern ein' Mann oder net?

Nandl (zögernd). I — i — ah wohl!

Sepp. Ja, wannst net ordentli' reden kannst, nachher is 's nix.

Nandl (losplatzend). G'wiß und wahr is 's, i möget ein' Mann!

Sepp. Obst gern ein' mögest, hab i g'fragt.

Nandl. Aber schon gern möget i ein'.

Sepp. Dös Mittel wirkt aber netta in der Heiligen-drei-Kini-Nacht. Und da muaßt a Manner-g'wandl anlegen dazua, dö einwendig Seiten vom Rock auswendig. Stiefeln, ein' greanen Huat mit a großen Federn und 's G'sicht und d' Händ' machst dir weiß mit'm Mehl.

Nandl (kichernd). Ah, geh! Ah, geh!

Sepp. Wannst net tuast, wia i sag', is dö ganz' Sach' in Frag' g'stellt. In der Heiligen-drei-Kini-Nacht paßt d' da vorm Haus. Wann 's zehne schlagt, derf 's angeh'n. Nach Mitternacht hat 's aber koa Gelten nimmer.

Nandl (eifrig). Net vor zehne nnd net nach zwölfe, hast g'sagt?

Sepp (nickt). Hab i g'sagt. Alsdann derweilst so wart'st und is nu' neamd da, derweil hupfst auf

ein' Fuaß um ein' Ba'm uma und sagst dazua a Sprüchl her!

Aufisteig'n und awafall'n,
Für d' Dummheit brauchst nix z' zahl'n!
Bi' a Weibl, bi' koa Mandl,
Hab i koa Mandl, hab i do' 's G'wandl!

Nandl. A so muaß i sagen?

Sepp. Ja! Hast dir 's denn do g'merkt a'?

Nandl. Ah wohl! Aufisteig'n und awafall'n, für d' Dummheit brauchst nix z' zahl'n. Bi' a Weibl, bi' koa Mandl — (stockt).

Sepp. Na weiter: „hab i koa Mandl, hab i do 's G'wandl."

Nandl. Hab i koa Mandl, hab i do 's G'wandl.

Sepp. So! Und nachher wart'st, wer dir in d' Nähet kimmt. Bei die ersten drei Leut', döst siechst, gehst all'mal hin und machst a Verbeugung, hupfst rundumadum um dösselbige und schreist:

Zindl, Zundl, Zandl,
I bi' dö schöne Nandl,
I wünschet mir a Mandl,
Is er bucklet oder krump,
Is er schiach oder a Lump,
Is er blind oder is er bled,
Wann i netta a Mandl hätt'!

Und nachher giebst dem, der vor deiner steht, schleuni' a Buss'l.

Nandl. Wann 's aber a Weibsleut' is?

Sepp. Dös is ein Ding! Bussen muaßt es a'.

Nandl. Wann' 's aber mehrer' Leut san?

Sepp. Nachher buss't mehrer' 's. Sunst gilt 's nix. Hast es g'merkt, dös zweite Sprüchl?

Nandl. Na, net recht!

Sepp. Na, so hupf' nma um mi' und schrei, i hilf' dir! (Schreit hierauf mit Nandl die Verse.)

Nandl (hüpft um Sepp herum und schreit).

Zindl, Zundl, Zandl!
I bin dö schöne Nandl!
I wünschet mir a Mandl.

(Bleibt etwas hinter Sepp zurück im Schreien:)

Is er bucklet oder krump —

Vierzehnte Szene.

Die Vorigen. Burgleitnerin. Moser-bäuerin.

Moserbäuerin. Na, da san ja d' Leutln alle beinand'! Da bist halt du dabei, Thekla, 'bald'st a Musi' hörst, gelt? Aber iatzt müassen ma hoamzua, Dirndl!

Fünfzehnte Szene.

Die Vorigen. Alois. Burgleitner.

Alois (tritt mit dem Burgleitner ein). Grüaß Gott, bei' nand'!

Burgleitner. Der neuch' Knecht is schon da! Der liab' Gott g'segn' sein' Eingang! Das is d' Bäurin! (Weist nach der Burgleitnerin.)

Alois (streckt der Burgleitnerin die Hand hin). Grüaß Gott, Bäurin! I verhoff', daß ma d' Bäurin guat g'sinnt is!

Burgleitnerin (reicht ihm die Hand). Grüaß Gott! Wia hoaßt denn?

Alois. Alois Rechberger.

Burgleitnerin. So, so, Lois hoaßt!

Thekla (Hat ihr Wolltuch um den Kopf gebunden. Zu Christl). Gehst a Stückl mit, Christl, ha? I kimm am Sunntag wieder, Christl! Bist dahoam?

Christl. Ja, ja, kimm nur.

Sechzehnte Szene.

Die Vorigen. Hardl (alter Knecht).

Hardl. Grüaß Gott!

Burgleitner. Der Hardl kimmt a' amal hoam? Bei dir geht 's halt schon langsam, gelt? Siechst, weilst so lang' aus'blieben bist, iatzt hab' i ma ein' neuchen Knecht aufg'numma! Da is er. (Weist auf Alois.)

Hardl (erschrocken). Ein' neuchen Knecht? Was tua denn nachher i?

Burgleitner. Hast uns schon g'nua' g'arbeit't! Muaßt di halt in d' Ruah begeben bei uns, Hardl!

Thekla (hängt sich an Christl. Zu den Zurückbleibenden). Pfiart eng Gott, Leutln bei'nand'! Unterhalt'ts eng nu' guat! (Mit Christl ab.)

Moserbäuerin. Pfiart Gott, Leutln! (Geht mit der Burgleitnerin und dem Burgleitner hinaus.)

Dienstleute (durcheinander rufend). Pfiart di' Gott, Thekla! Pfiart Gott, Moserbäuerin!

Siebzehnte Szene.

Alois. Hardl. Lenz. Sepp. Hansl. Rosl. Mirzl. Nandl.

Hardl (geht auf Alois zu, reicht ihm die Hand. Bewegt). Alsdann du bist der, der an meinerstatt in 'n Hof kimmt? Grüaß di Gott! Und i wünsch' dir viel Glück, daß d' a' so viel Jahr da auf 'm Hof zuabringst!

Alois. I dank' dir! Bist denn schon lang da?

Hardl. Dös wollt' i moan'n! Schon an siebzehn Jahr'!

Alois. Dös is wohl lang. Hast recht.

Rosl (scherzhaft). Vielleicht hätt' er 's do' net so lang ausg'halten da, hätt' er net so a saubere G'spannin, dö eahm in der lassigen Zeit d' Grillen vertreibt.

Alois. So, hat er dö?

Hardl. Moanst eppa du iatzt d' Grillen oder d' G'spannin?

Alois (lachend). Bleiben ma halt bei alle zwoa, daß ma uns net raufen d'rum.

Hardl. Nu, Grillen hab i koa', woaßt! Aber dö sauberne G'spannin — da ziag'n s' mi all'weil mit der Christl auf! Dö sitzt halt am liabern bei mir und hört ma zua, wann i ihr G'schichten verzähl', wia i 's g'lesen oder erfahren hab! Mit dem G'sindelwerket da mag s' halt nix anfangen.

Rosl. Eha! Na wart', dös G'sindelwerket zahl' i dir nu' z'ruck! War' d' Christl net so a B'sunderne, lieget ihr lang nix d'ran an deine dalketen G'schichten! Da loset s' liaber ein'm sauber'n Buab'n zua, wann ihr der a G'schicht' verzählet.

Lenz (neckend). Wer woaß, vielleicht hat der Hardl a' nu' so a waklet's Herz hinterm Leibeltaschl und bet't der Christl a Litanei davon vir!

Hardl (hebt die Hände. Erschrocken). Seid's ös Leut'! Wia kunnt' mir denn so 'was einfallen? (Innig.) Na ja, liab und sauber war' s' g'nua, d' Herrgotts-Christl, als daß s' so ein'm alten Gracker, wia i bin, a' nu' 's Herz in der Brust zapplet machet.

Lenz (lachend). Siechst es, da hast es!

Hardl. Na, aber mei' Herz, dös hat lang schon vor der Liab' a Scheuchen kriagt. (Mit zitternder Stimme.) Dös hat netta ein oanzig'smal blüaht, und wia dö Blüah' so gäch verwelkt san, da — da (macht eine abwehrende Geste.) Ah, san ma stad davon, von der alten G'schicht'!

Rosl (zu Alois). Gelt, reden kann er, der? D'rum hört eahm a' d' Christl gar so gern zua. Stundenlang sitzt s' bei eahm und lost auf.

Alois (hastig). Ja, iatzt sagt's ma aber amal, Leutln, wegen was denn d' Haustochter d' Herrgotts-Christl hoaßt! I bin ja fremd in der Gegend.

Rosl. Mei', sie is halt dem Herrgott versprochen. Weil ihr Vater amal im See dertrunken war', hat s' d' Muatter für dem sei' Rettung auf-g'opfert. A Klosterfrau wird s'.

Alois (wie erstarrt, entsetzt). A Klosterfrau? D' Christl?

Rosl (lachend). Na, iatzt schaut's den an! Der thuat ja, als wär' er a Salzsäulen 'worden. Willst 'leicht du eppa haben, daß s' koane wird? Da warst unguat d'ran.

Alois (in schmerzlichem Unglauben). A Klosterfrau? Wia soll 's denn dös geben?

Hardl. Ja gelt, da tuat ein'm frei 's Herz weh! So viel Sauberkeit, so viel Liebsein! Wia kunnt' dös Dirndl ein' Buab'n g'freuen! (Wehmütig.) Aber na, a Klosterfrau muaß 's werden!

Lenz (schalkhaft). Jessas na, der Hardl! Schaut 's den an! Sei' Herz zappelt! Wann netta d' Füaß' a nu' weiter möchten damit! Dö werden zapplet vor Schwächen. Oder leicht net? Möcht'st leicht eppa beim Glöckler-Tanz mithalten, ha?

Hardl (hebt mit stummer Gebärde beide Hände).

Rosl. (vorwurfsvoll). Geh, iatzt so was sollt'st net sagen, Lenz!

Lenz (verwundert). Na, wegen was denn net?

Rosl. Er hat do z'wegen der Glöcklerei sei oasam's Leben.

Lenz. So? Davon woaß i nix.

Alois. Was is denn dös mit'm Glöck'ln? I hab' neuli' schon g'hört davon, woaß aber net, was dös sein sollt'.

Lenz. Na, glöck'ln wird halt' gangen mit dö Kuahschellen. A alter Brauch is 's.

Hardl. Aber von wo der Brauch herstammt, dös wißt's koans, ha?

Lenz. I moan' halt, wegen dö heiligen drei Kini g'schiaht's. Weil 's do grad am Abend vor Heiligen-drei-Kini is.

Hardl. Ah wohl! Aus der Zeit, wo dö wilden Hunnen in unser Oberösterreicher-Landl ein'brochen san, von da stammt der Brauch. Bis Siegersbach san dö wilden Heiden schon kemma, da haben sich dö Leut von der Gegend da z'samm' tan, haben sich so lichtlerde Kappen g'richt't und d' Kuahschellen umg'hängt. Danach haben sie sich verteilt am Abend und san mit wilde' Sprüng' in der Gegend hin und her g'rennt. Und d' Hunnen haben dö Glöcklerei an all' Eck und Enden g'hört, haben dö lichtlerden Köpf' g'sehen, haben sich g'schreckt d'ran und g'moant, es san ihrer weit mehr Leut' in der Gegend. Und san um'kehrt. D'rum hoaßt a halbe Stund' weit von da der Ort Siegersbach. Zum Gedenken für die Rettung aus der G'fahr is der Brauch eing'führt worden und hat sich bis heut derhalten.

Lenz. Aber iatzt is 's verboten, dös is dumm!

Hardl. Na ja, weil halt dö Heiligen-drei-Kini Nacht a Freinacht is, wo alte Feindschaften aus'tragen werden und wegen dem bei derer Glöcklerei Rauf-handel und Totschlägereien vorkemma san. Der iatzt derwischt wird beim Glöckeln, verfallt in a strenge Arreststraf'.

Lenz. Wegen den' thuan do alle mit! In aller Hoamlichkeit. Dös is nur grad' nu' lustiger, als wia wann 's verlaubt war', denn da g'hört a Listen dazua, daß ma' von dö Schandarm net g'fangt wird.

Hardl (erregt). Ja, a Listen. Und dös Hoamlich-thuan, dös Ueberlisten, dös reizt ein'm damisch. Und ma' thuat mit. Und nachher — (faßt Alois an einer

Hand. Nachdrücklich.) Thua nur net mit, du! Laß di verwarnen.

Lenz. Mei, ma' muaß halt schlau sein, daß ma' net derwischt wird.

Hardl (höhnend). Ja, schlau sein! Dös is 's Rechte, wann der Schandarm nu' schlauer is! Is a' einer schlauer g'wesen und hat mi derwischt, Und i hab's büassen müassen. Bin g'sessen und hab' ma' mei Leben verpfuscht damit.

Rosl. Geh, sei stad! Dö G'schicht' bringst tag'lang wieder net aus'm Kopf.

Lenz. Na geh, da war' i neugierig. Hast ma nia was verzählt davon.

Hardl (müden Tones). Na ja, san halt d' Blüah abg'fallen damals von mein' Herz. I hab mei Dirndl net kriegt, weil i g'sessen bin wegen derer Glöcklerei, und weil s' selbigsmal ein'm um'bracht haben in der Glöcklernacht und haben mi a Weil' in Verdacht g'habt. Der Vater war a stolzer Bauer, über mei' Armut hätt' er drüber g'sehen, sein' Dirndl z'liab, über mei' Schand' net'. Es müaßt' einer sein, über den d' Leut koa unrecht's Wörtl reden kunnten', hat er g'moant, der Bauer.

Alois. Und hat di 's Dirndl 'lassen?

Hardl. Sie hat ein' andern heiraten müassen. I aber bin ein' elendiger Mensch 'worden. Bin vom G'fängnis fort in d' Stadt kemma, weil i mei' Dirndl net als 's Weib von ein'm andern hab' sehen können. Es war' ma net schlecht 'gangen in der Stadt, bin bei ein'm Buachhandler g'wesen und hab' Büachl aus'tragen.

Rosl. Heh, lesen denn in der Stadt d' Leut so viel, daß s' gar ein'n zum Büachlaustragen brauchen?

Hardl (nickt). I wohl. Und i hab 's Lesen g'lernt g'habt von mein' Vatern, der a Schulmoaster g'wesen is, und hab mei' Freud' g'habt an die Büachln. Aber mei' Freud' an der Hoamat is halt dö aller-

größt' g'wesen. 's Hoamweh hat mir so lang koa Ruah 'lassen, bis i wieder hoam bin zu mein' liaben, schön' Gmundner-See.

Alois. Und seitdem bist alleweil da?

Hardl. Alleweil. Und wann 's wieder amal recht rumort da drinn' in mein' Herz, nachher sitz' i mi zu mein' See und schau und schau! Und da wird ma so ruahig um 's Herz da uma. (In bewegtem, innigen Ton.) Woaßt, da rinnen so viel Wellen drinn, und wann s' a' mannigsmal der Wind recht damisch aufwühlt, sö werden all'mal wieder ruahig und friedsam, und 's geht so schön stad dahin und daher. Und dös Gebiri dabei, dös so hoch auffsteigt über dö Wellerln, dös kimmt ma vir wia d' Ewigkeit und — (die müde Stimme versagt).

Alois. Wiast du reden kannst, dös geht ein'm ins G'müat!

Hardl (fortsprechend). Und da denk' i ma halt all'weil: Geh, bist ja do nix wia so a Wellerl, und d' Ewigkeit steht über deiner, wia wannst nix warst! Z'wegen was willst denn gar so unfriedsam sein in dein' G'müat?

Rosl. Geh, sei stad! Wannst so a Reden anhebst, nachher kunnt' i glei' flenn'!

Hardl (lächelnd). Ja, und du flennst gar net gern, gelt? Mi ziemt all'weil, du bist z' nahet beim Wasser aufg'wachsen.

Rosl. Schaut's da her, wia ein'm der spotten kann. (Zu Alois.) Du, der kann 's, dös! Wirst 's schon nu' hören! Netta d' Christl, dö verspott't er nia. Sunst uns alle.

Hardl. Mei, d' Christl! Der muaß i a bißl a Lustigkeit virmachen, net ein' Spott. Sunst kennt s' ja gar nix von derer Welt. D' Muatter verschliaßt s' umadum mit der Frummheit wia in ein' Guckkasten, und der Vater — ja, der Vater sitzt bei dem Guck-

fensterl und schaut eini und woaß net, ob er lachen oder woan'n soll! Und iatzt pfiart eng Gott! Oder geht 's a paar mit zum Wirt überi?

Sepp (lachend). Hast wieder amal ein' Durst, Hardl?

Hardl. Ei wohl, wann ma bei so ein'm großen Wasser aufg'wachsen is, nachher laßt ein'm der Durst nimmer aus.

Lenz (neckend). Du trinkst ja koa Wasser, Hardl!

Hardl. Schon, aber a g'färbt's. (Indem er der Türe zugeht, singt er mit dünner Stimme.)

'S Flenna und 's Traurisei'
Dös bringt dir gar nix ei',
[: Aber a Glasl Bier —
Kriagst a Räuscherl dafür! :]

Uebern See bin i g'fahr'n
Hab mei' Herzerl verlor'n,
[: Jatzt möcht' i 's verkaufen,
Muaß z'erst
(mit einer Gebärde des Trinkens)
außasauf'n! :]

(Bei der Wiederholung geht er zur Türe hinaus. Die anderen lachen, singen die Wiederholung mit.)

Vorhang fällt.

Zweiter Akt.

Erste Szene.

(Wohnstube im Burgleitnerhof wie im ersten Akt.)

Burgleitner, Burgleitnerin, Christl (gehen vom kleinen Tisch hinweg), **die Dienstleute** (vom großen Tisch).

Rosl (beginnt das Eßgeschirr abzuräumen).

Die Dienstleute (durcheinander rufend). 'Gelt 's Gott, Bauer und Bäu'rin!

Burgleitner. G'seg'n Gott! } (Zugleich.)
Burgleitnerin. G'seg'n Gott! }

Rosl. Geh, Mirz, da nimm! (Schiebt Mirzl einen Stoß Teller hin.)

Alois (geht der Tür zu).

Sepp, Hansl, Nandl, (langsam hinterdrein).

Sepp. Na du, Hansl, wo ißt denn du deine Knödeln hin? Fünfe hast heut' 'gessen, gestern a', d'rum bleibst so kloa, weil di d' Knödel z'viel niederhalten. Da is z'viel Schwer'n in dein' Magen.

Hansl (weinerlich). Jatzt red't er schon wieder von dö Knödeln, dö i iß! Wegen was zählst du s' denn, wann i dir z'viel iß? (Zornig.) Verneiden tuast mir s', d'rum wachs' i net! (Hinter Sepp ab.)

Zweite Szene.

Die Vorigen ohne Alois, Sepp, Hansl, Nandl.

Lenz (tritt zu Christl). Christl, i hätt' bald vergessen, daß di d' Moser-Thekla schön grüaßen laßt. Und sie kimmt heut net, weil s' koa Zeit hat.

Christl. Is schon recht.

Lenz (ab).

Rosl, Mirzl (tragen Geschirr hinaus).

Dritte Szene.

Burgleitner. Burgleitnerin. Christl. Hardl.

Burgleitner (sieht Christl an). Na, Dirndl, dös Dahoambleiben alloa' heut' wird dir langweili' werden.

Christl. 's Gamen is koan' lusti'! Bin halt an der Reih' heut.

Burgleitner. Na ja, aber du machst eh' die letzten Täg' her a trüab's G'sicht! Fehlt dir was, Christl?

Christl. Der Vater irrt sich, i mach' koa traurig's Gsicht.

Burgleitnerin. Na siechst, Bauer, hast dir 's netta einbild't! Aber geh' iatzt, mir müaßen uns anziagn, sunst wird 's zum Segen z'spat.

Burgleitner. Ja ja.

(Beide ab.)

Vierte Szene.

Christl. Hardl.

Hardl. Der Bauer hat schon recht, Christl, schaust a wen'g schlecht aus in die letzten Tag'. Geh', i bleib' bei dir dahoam und verzähl' dir a G'schicht! Nachher is dir net so langweilig.

Christl. Na, heut' net, Hardl! Geh' nur! Sunst versa'mst dö andern.

Hardl (lachend). Dö andern? Mit dö kimm i eh' nia z'recht. Dö gspoassigen Kunden da unter meiner wollen nimmer recht weiter. Da hoaßt' 's allweil: (hebt bei jeder Silbe einen Fuß, langsam vorwärtsschreitend,

geht so zur Türe hinaus.) Schön — lang — sam — vor — an! — Schön — lang — sam — vor — an! (Ab.)

Christl (allein. Traurig). Wia guat der Vater siecht! (Setzt sich auf einen Stuhl, birgt das Gesicht in die Hände, schluchzt auf.)

Fünfte Szene.

Christl. Alois.

Alois (tritt leise ein. Weichen Tones). Christl! Liab's Dirndl!

Christl (fährt erschrocken auf. Verwirrt). Du —?

Alois (geht auf sie zu. Innig). Ja, i! I, Christl! Liab's Dirndl, was hast denn?

Christl (streckt die Hände gegen ihn. Unwillig). Was hast denn iatzt z'suachen da herinn'?

Alois (hastig). I kunnt' wohl sagen, i hab was vergessen da. Aber i will net lüagen. (In tiefer Bewegung.) I hab dir in dei' liab's G'sichtl schau'n wollen und —

Christl (unterbricht ihn. In heißer Angst). Red' net so! I derf so was net hören!

Alois (in bitterem Ton). Weilst'm Herrgott g'hörst, gelt? Weilst kein' Buab'n gern haben sollst, gelt?

Christl (heftig). Sei stad davon!

Alois (tritt zu ihr, erfaßt stürmisch ihre Hände. In leidenschaftlichem Ton). Und hast do 's Herz voller Liab' für ein', gelt? Und der — der bin i! I bin 's! Laugn's, wannst kannst! Seit i di 's erstemal g'sehen hab, bist blaß und schmal worden, ißt nix, red'st schier mit koan', hast d'Augen allweil am Boden hängen, und 'bald i dir in d' Näh' kimm', zitterst am ganzen Leib — ah, i hab's net oamal g'sehen, na, zehnmal!

Christl (hat ihm die Hände entrissen, stammelt in höchster Erregung). Wahr is 's net! Wia kannst so 'was sagen?

Alois. Weil i's woaß! Und g'wiß woaß! Siechst, mei' Herz schlagt wia dös deine, bald mir beisamm' san: dös is ein einzig's G'fühl, was in uns is. Wia 's in mir lacht und woant, wann i di z'sehen krieg', so g'schiaht's a' dir.

Christl. Wahr is 's net!

Alois. Wahr is 's. Seit i da bin, hab i netta eins allweil im Kopf g'habt: wann mi nur grad' amal deine Augen so anschau'n täten, wia is 's gern möcht': so, daß für mi der Himmel drinn' lieget!

Christl (unterbricht ihn). Red' nimmer! Red' nimmer. (Sinkt mit einem Wehlaut in sich zusammen.)

Alois (erfaßt ungestüm ihre Hände). Ja, Herrgotts-Christl, ja, i red! I muaß reden! Hast denn nia dran denkt, daß dei' Muatter a Sünd' an dir begangen hat?! Spürst denn dös net? Spürst net a jung's, frisch's Bluat in deine Adern und 's Herz wild schlagen?

Christl (tonlos). Peinigen tuast mi! Peinigen!

Alois (unbeirrt). 's Herz wehrt sich gegen dö Ketten, dö di druckt. Dei' jung's Leben wollen s' zu die toten werfen! (Mit inniger, zwingender Stimme.) Dirndl, schau auf, und red' und b'sinn' di! Willst dö Sünd' über di ergeh'n lassen, dö dir mehr nimmt wia 's Leben, dö dir d'Liab' nimmt, den Menschen, der dir der liabste is auf der Welt, und dem du 's Liabste bist!

Christl (sieht auf, stößt bebend hervor). Loisl!

Alois (reißt Christl in seine Arme. Leidenschaftlich.) Christl! Mei' liabs Dirndl — mei' Christl! (Küßt sie. Jubelnd.) Ja, mei' Christl! Nimmer d'Herrgotts-Christl!

Christl (löst sich aus seinen Armen. Entsetzt). Sag' net so! Sag' net so! I muaß ja ins Kloster. I kann net die deine werden.

Alois. Moanst, i laß di ins Kloster mit deiner Liab für mi und i bleibet z'ruck oasam und verlassen, ohne Ziel in der Welt?!

Christl (schweren Tones). Es is aber do net anders!

Alois. Wehren muaßt di! Wehren!

Christl (erschauert, drückt die Hände vors Gesicht). Wehren? I kann 's net!

Alois (energisch). Nachher laßt mi reden! Heut' nu sag' i 's deine Leut', wia 's mit uns steht, ob s' di mit der Liab' im Herzen lebendig begraben wollen.

Christl. I verhoff' mir nix davon.

Alois. Wann s' a Elterliab' haben für di', müaßen s' erkennen, wia schwer dir iatzt 's Leben im Kloster wurd', und müassen anders tuan.

Christl (traurig). Mei' Muatter hat 's in a schweren Stund' versprochen, so a Verspruch is heilig, is net leichtsinnig 'tan, sondern in der höchsten Not.

Alois (erfaßt Christl's Hände. Beschwörend.) Aber wann es sich um dei' Glück handelt! Und i sag' dir, der Verspruch is leichtsinnig 'tan, denn dei' Mutter kann 's net verantworten, was s' dir antuan will. Christl, sei g'scheit, wehr' di!

Christl. I woaß 's net, ob i a Kraft dazua in mir find'.

Alois. So denk' d'ran, wia 's Leben ganz anders für di sein wird, wann mir zwoa z'samm-g'hören, als wia wannst im Kloster bist. Denk' an unser' Liab' und der Muat wird dir wachsen.

Christl (fährt auf, schiebt Alois von sich. Erschrocken). D' Muatter! Mein Gott, d' Muatter kimmt!

Sechste Szene.

Christl. Alois. Burgleitnerin.

Burgleitnerin (sieht erst Christl, hierauf Alois an. Unwillig). Wegen was bist net fort in d' Kirchen, Lois? Iatzt hast schon höchste Zeit.

Alois. I geh' heut' net.

Burgleitnerin (scharf). Wegen was denn net? In unserm Haus derfen d' Leut' d' Kirchen net versäumen. Dös derf ein andersmal nimmer virkemma. Geh iatzt, i hab mit der Christl 'was z' reden!

Alois (stößt rasch hervor). Bäu'rin!

Burgleitnerin (weist nach der Tür. Unmutig). Geh iatzt, hab' i g'sagt! Wannst 'was z' reden hast mit mir, sagst ma's nach der Kirchen. Na, willst mi' verzürnen?

Alois. Na, dös net, Bäu'rin! Aber —

Burgleitnerin. Schaut's, wia der hartnäckig is. Wann i iatzt mit der Christl 'was z' reden hab', wirst 's net du versäumen!

Alois. Ja, wann d' Bäu'rin durchaus iatzt nix wissen will, nachher red' i halt nach 'm Segen von meiner Sach'. (Geht rasch hinaus.)

Siebente Szene.

Burgleitnerin. Christl.

Burgleitnerin (tritt zu Christl, erfaßt ihre Hände. Bewegt). Schau, Christl, du woaßt, daß d' schon lang unserm Herrgott ang'hörst! Heut' hab' i beschlossen, daß d' in der nächsten Wochen ins Kloster kimmst.

Christl (schreit in hilflosem Entsetzen auf). Muatter —!

Burgleitnerin (fährt zusammen. Schmerzlich). Schau, Christl, füg' di d'rein, wia i mi d'reinfügen muaß!

Christl (schauert zusammen. Gequält). Muatter, wia kannst denn dei' einzig's Kind lebendi' begraben?

Burgleitnerin (fassungslos). Jessas, Dirndl, wia red'st denn? (Bewegt.) Sollt'st net murren, Christl! Aus ein'm freudigen Herzen müaßen mir dös Opfer bringen, sunst is 's koan's!

Christl (mit bebender Stimme). I hab koa freudig's Herz, Muatter!

Burgleitnerin (weich überredend). Schau, du sollst ja an ein' Ort, wost dein' zeitlichen Frieden hast, koan' Kummer und koa Sorg', und wost all' dei' Zeit d'rauf verwenden kannst, um dein' ewigen Frieden z' bitten!

Christl (leidenschaftlich). Und wia mir is dabei, danach fragst net? Wia kann i ein' zeitlichen Frieden haben dort drinn', wann i Wünsch' hab, glühende Wünsch', dö dort drinn' frevelhafte san.

Burgleitnerin (festen Tones). Dirndl, i hab's versprochen!

Christl (hart). Wer hat dir 's g'heißen, daß d' mi zum Opfer bringen muaßt?

Burgleitnerin (mit schwankender Stimme). Wia dei' Vater, mei' liaber Matthias, in höchster Lebensg'fahr war, da hab i nimmer g'wußt, was i denn all's versprechen soll, und da hab i nachher mei' Liabst's versprochen.

Christl (streckt die Hand gegen die Mutter. Hart). Dei' Liabst's? Na, dös war der, für dem sei' Rettung mi g'opfert hast — mei' Vater: Und iatzt frag' i di, hast denn dös derfen?

Burgleitnerin. I bin dei' Muatter!

Christl. Siechst, den letzten Kreuzer von deiner Sach', wannst hergeben hätt'st, mir müaßt's recht sein, aber unser Herrgott hat mi in d' Welt g'stellt als ein' Menschen, net als a Stückl Vieh oder a tot's G'rät, und da ziemt mi', da hast du net mehr Recht auf mi, als was der Mensch auf 'n Menschen eben haben kann!

Burgleitnerin. Christl, was fallt dir denn ein?

Christl (fährt unbeirrt fort). Wann 's anders wär', dürften ja d' Eltern mit ihre Kinder thun, was s' wollten, durften s' ihr Lebtag einsperren, verhungern

lassen, umbringen! Aber siechst, dös derfen s' net, da werden s' g'straft dafür. Weil der Mensch in seine Kinder z' allererst d' Menschen sehen muaß und nachher erst d' Kinder — weil d' Kinder 's Menschenrecht haben, wia 's d' Eltern selber haben! Du aber hast mit mir 'tan, als hätt' i niamals ein' freien Willen und ein' Sinn für's Leben!

Burgleitnerin (sinkt auf einen Stuhl. Jammert). O mein Gott! Mein Gott!

Christl (rasch hervorstoßend). Hast denn nia drandenkt, daß i a Herz in der Brust hab und daß 's amal brennend werden kann in der Liab' wia dös deine, daß amal einer kemma kann, der mir liaber is wia all's andere auf der Welt — und daß i mit derer Liab' im Herzen nimmer für'n Herrgott paſſ'?!

Burgleitnerin. B'sinn' di, b'sinn' d', du muaßt ins Kloster! Du muaßt!

Christl. Na, liaber ertrag' i mit mein' liaben Buab'n alles Elend, alle Not und all'n Kummer in der Welt, als wia dös oasame Leben im Kloster, oasam mit meiner Liab', dö mi nimmer g'freuen kunnt', sondern nur g'rad' martern, 's Herz z'reißen im Weh.

Burgleitnerin (in fassungslosem Jammer). So red't mei' Dirndl — aus is 's! Mein Gott, verzeih' ihr, daß s' in ihrem Unverstand an dir frevelt!

Christl (fährt mit der Hand über die Stirne, starrt die Mutter an. Heiseren Tones). Ja, Muatter, faßt es denn nu' net, was d' tuast an mir? Woaßt all'weil netta dös eine, daß d' mi in Herrgot versprochen hast? Da hätt' i koa Herz braucht und koan Verstand, wannst mit mir schaffen derftest, wiast wolltest!

Burgleitnerin (fährt auf, schlägt die Hände zusammen). O mein Gott, z'lang g'wart't hab i! Jatzt is ma der liabe Herrgott zornig 'worden, er mag 's

Opfer nimmer, er hat ma 's Herz von mein' Dirndl verwüst't, hat ihr in Sinn verwirrt! Versünd't hab' i mi, versünd't! O mei' lieber Gott, verzeih ma mei' Sünd' in deiner Langmüatigkeit, und mach' all's wieder guat!

Christl (preßt die Hände an die Schläfen, schreit auf). Muatter, Muatter, is dös dei' ganze Red', wann 's Unglück, 's Elend von dein' Kind aus dem seiner Seel' außaschreit? Der Herrgott hat ma 's Herz verwüst't, sagst? Ja, denkst denn net, was d' dem liaben Gott da zuamuatst? Und is denn d' Liab so was Schiech's, daß ma davon mei' Herzl verwüst't wird? Da war' ja dei' Herz mit der Liab zu mein' Vatern a' verwüst't g'wesen, und dei' G'löbnis, was d' in derer Liab 'tan hast, war' dös nachher a gott-g'fällig's Werk?

Burgleitnerin (klagend). Mei' lieber Gott, verzeih' ma und hilf! Der böf' Feind hat schon B'sitz g'numma von ihr, der red't aus ihr! Weil s' von mein' G'löbnis in Segen nimmt. Koa gottg'fällig's Werk, wann s' all ihr Lebtag beten soll zu dir in frommer Weis'.

Christl (rasch einfallend). I betet' sündig, Muatter, net in frommer Weis'! Mei' Herz schreit nach ein'm Menschen, net nach'm Herrgott. Zu dem kann i netta bitten und beten, daß er mir den einzigen Menschen geben soll! Es is koa gottg'fällig's Werk, wann eine ins Kloster g'sperrt wird, dö am Weltleben hängt. 's Herz laßt sich net zwingen, Muatter!

Burgleitnerin (schweren Tones). Mein Gott, i hab 's ja kennt, die Täg' her, daß sie sich in ein' verschaut, hab aber g'hofft, daß i mi irr', und bin net gleich fort mit ihr, wo 's eh schon höchste Zeit war. Und hab damit in bösen Feind a leicht's Spiel g'macht, daß er dir, o liaber Gott, die fromm' Seel' rauben kann, dö für di b'stimmt war.

Christl (lacht grell auf). D' Muatter denkt ja gar nimmer, was s' red't! Z'erst soll ma der liab'

Gott mit der Liab 's Herz verwüst't haben, und iatzt hätt' der Teufel mit mein' Herzen a Spiel 'trieben und d' Liab einig'setzt. (Streckt jäh die Hände nach der Mutter. Flehend.) B'sinn' di, b'sinn' di, Muatter, auf dei' Muatterherz, dei' Muatterliab'!

Burgleitnerin. I kann mi netta b'sinnen, daß i di in Herrgott versprochen hab'.

Christl. Wia kannst ihm was schenken, was net dei' g'hört? B'sinn' di d'rauf, daß d' a Unrecht 'tan hast mit dein' Verspruch! Denk' dran, daß da dei' Kind steht und bitt't und bettelt di um 's Glück im Leben! Schau, unser Herrgott hat g'sagt, was mir ein'm Menschen tuan, tuan ma eahm! So tua nu' mehr, i bin net alloa a Mensch vor dir, i bin a' nu' dei' Kind. Denk', daß d' es unserm Herrgott tuast — wannst net denken willst, daß d' es dein' Kind tuast. (Will die Mutter umfassen.)

Burgleitnerin (stößt Christl von sich. Keuchend). Geh weg von mir, aus dir red't der Teixel! Erd' und Himmel verspricht der, wann ma' ihm z'Willen is! I aber, i bin ihm net z'Willen!

Christl (steht mit schlaff niederhängenden Armen. Tonlos). Mei' eig'ne Muatter versteht mit net, und siecht den Teufel in mir und nimmer ihr Kind! Der Jammer von ihrem Kind is ihr a Versuachung vom Teufel!

Achte Szene.

Die Vorigen. Burgleitner.

Burgleitner (sieht erst sein Weib, dann Christl an. Betroffen). Ja, was giebt's denn da? Rennt ma der Lois nach und sagt, i wär' dahoam von nöten, und iatzt steht 's all' zwoa da, als wia wann 's eng g'stritten hätt'ts!

Burgleitnerin (mit Strenge). Ins Kloster will i d' Christl schicken und sie will nix wissen davon. Mann, Mann, mir haben z'lang g'wart't!

Burgleitner. Z'lang g'wart't? Was soll dös hoaßen?

Burgleitnerin. Daß sich der Teufel iatzt dreing'mischt hat in dö Sach' und hat ihr a sündhafte Liab' ins Herz g'setzt.

Burgleitner (schreit auf). A sündhafte Liab? Christl, wia denn?

Christl (erregt). Wia, Vater? Schau, gern hab i ein', liaber wia all's, all's! A brennende Liab' is 's, a starke Liab', dö sich net unterdrucken laßt! Wannst du s' a' a sündhafte Liab nennst, Vater, i net! I net!

Burgleitner. Red', Dirndl, red'!

Christl (innig). Wie a schön's Liacht steht dö Liab' in mein' Leben und ganz umg'wandelt hat s' mi, daß i heut' mit ein'mal aus ein'm blinden Kind zu ein'm Weib 'worden bin, dös siecht, wia 's mit'm Leben b'schaffen is. So a G'walt hat 's, dös G'fühl in mir, aber sündhaft is 's net. Vater, wannst die richtig' Lieb für dei' Kind in dir hast, wia kannst 's da gelten lassen, daß i a Opfer sein sollt' für dei' Rettung? Bin ja i a' a Mensch wia du und hab a Recht ans Leben wia du! ‚Muaß i sterben, so stirb i, und net ein anders für mi'!' — so denket i mir!

Burgleitner (schwankt, streckt die Arme vor. In tiefster Erschütterung). Christl! Christl! I hab dö rechte Liab' für di, aber o mei du, was da all's is! Verzeih' mir's!

Burgleitnerin (schreit fassungslos auf). Matthias!

Christl (sieht einen Augenblick starr auf den Vater, stürzt plötzlich in seine Arme, umschlingt ihn. Schluchzend). Vater, Vater, du bist anders! Du wirst 's net gelten lassen!

Burgleitner (drückt Christl an sich, streichelt ihren Kopf. In stiller Zärtlichkeit). I laß 's net gelten, daß d' für mi zum Opfer wirst, na, Dirndl! I verdienet 's ja gar net.

Christl (sieht auf. Liebevoll). Verdienen tat'st es schon, Vater, bist ja guat und brav! Aber mir wird 's halt z'schwer.

Burgleitner. Derfst es a' net, liab's Kindl! Wann i sterben muaß, stirb i, und net ein anders! Da hast schon recht!

Burgleitnerin (jammernd). Mann, was willst denn sagen damit? Christl, wia kannst denn dein' Vatern in Tod wünschen? Jatzt will er sterben.

Christl (erregt.) Na, so moanst es net, gelt, Vater? Sterben willst net?

Burgleitner (mit schwermütigem Lächeln, tonlos). Es gibt ja do ein ander's Sterben a' nu' — da wo ma' selber leben bleibt und stirbt do — (mit sinkender, zuletzt versagender Stimme) stirbt do — in die Herzen von seine liabsten Menschen!

Christl (rüttelt den Vater an beiden Schultern. Heiseren Tones). Vater, was is' 's? Fürchten tua i mi frei, weilst so daherredst!

Burgleitner (zwingt sich zur Ruhe). Fürcht' nix, Dirndl! I bin klar bei Sinnen. (Zieht einen Stuhl heran, drückt Christl darauf nieder.) So, Dirndl, da setz' di nieder! Muaßt warten! (Geht zur Türe, öffnet, ruft hinaus.) Lois!

Neunte Szene.

Die Vorigen. Alois.

Alois (blaß, erregt). Da bin i, Bauer.

Burgleitner. Spann' ein, fahr' zum Pfarrhof und bring' ma den alten Pfarrer! Der halt eh heut' net in Segen.

Alois (rasch). Zum Pfarrer soll i? Und da hätt' also der Christl ihr Wehren nix g'nutzt? Nachher wehr' mi halt i! Denn es is so guat mei' Glück wia dös ihre!

Burgleitner (betrachtet ihn). Alsdann du bist der, dem mein' Dirndl ihr Herz zuagflogen is? Um den 's leid't und leben will?

Alois (erfaßt des Burgleitners Hände. Eindringlich). Ja, i bin's. Kannst es denn verantworten, Bauer, daß d' dei' Dirndl unglückli' machen willst?

Christl (unterbricht ihn. Bewegt). Lois, der Vater is net, so wiast dir denkst! Der is anders.

Alois (freudig). Der is anders? (Leidenschaftlich). Bauer, kauf' d'Christl los mit all' dein' Vermögen, was d' hast, wann er 's verlangt, der Pfarrer, i nimm 's so a', mei' liab's Dirndl, wann 's a' nix hat als wia ihr' Liab für mi!

Burgleitnerin (rasch, mit harter Stimme). Und moanst denn, daß i nix z'reden hab da dabei? I hab's versprochen, und so geht 's mi am meisten an.

Burgleitner (schiebt Alois zur Türe. Sanftmütig). Geh, geh, Lois, und bring' in Pfarrer bald.

Alois (ab).

Zehnte Szene.

Burgleitner. Burgleitnerin. Christl.

Burgleitnerin. Mann, was willst denn in Pfarrer sagen? Es nutzt ja alles nix, i muaß mein' Verspruch halten.

Burgleitner. Verred' nix, Kathl, wost iatzt net woaßt, wia 's kimmt. Wart' mit allem Reden, bis der Herr Pfarrer da is, und bet' liaber derweil, daß d' a Kraft find'st in dir, wann valleicht a schwere Stund' anhebt für di und für uns alle!

Christl (schreit angstvoll auf). Vater, was soll dös hoaßen?

Burgleitner (mit müdem Lächeln). Daß valleicht aus all' dem Schwer'n dei' Freud' außawachst! Und iatzt sei stad, Dirndl, und laß mi a bißl raiten mit mir selber, auf daß i völli' z'recht kimm mit mir und faß' a Demuat, dö alle widerständigen Gedanken außitreibt, dö lang g'nua' g'haust haben in mir. (Setzt

sich an den Tisch, stützt die Ellbogen auf, birgt das Gesicht in die Hände.)

(Klopfen an der Türe.)

Burgleitnerin. Herein!

Elfte Szene.

Die Vorigen. Agnes Rechberger. Thomas Stillhuber.

Agnes (tritt herein). Grüaß Gott!

Thomas (bleibt unter der Türe stehen).

Burgleitnerin. Grüaß Gott! Was willst? I kenn' di net.

Agnes. I suach' mein' Bruadern, in Großknecht von da.

Christl (fährt auf). Bist in Lois sei' Schwester?

Burgleitnerin (zu Christl strenge). Was geht 's di an? (Zu Agnes schroff). Unser Großknecht is net dahoam.

Agnes (ärgerlich). Net dahoam? Mein Gott, und i bin eh so herg'rennt! I muaß reden mit eahm.

Burgleitnerin. Muaßt halt warten, er kimmt eh bald.

Agnes. Wann ma 's Warten verlaubt is! (Geht zur Ofenbank, setzt sich, bemerkt Thomas, schnellt wieder auf. Ärgerlich.) Jessas, iatzt rennt ma der nach! Wia kannst di denn untersteh', Thomerl?

Thomas (täppisch eintretend, grinsend). Ja, i untersteh' mi! Sollt' i di eppa z'erst fragen, wost eh alleweil na' sagst, wann i di um was frag'? Hätt' i di wieder g'fragt, hätt'st wieder, na' g'sagt, warst ins Wasser g'sprungen, hätt' i di net außaziagn können!

Agnes (verwundert). Ins Wasser g'sprungen? Dir tra'mt!

Thomas (grinsend). Ah wohl, hab's schon g'hört, wiast in Gruaber Pauli g'sagt hast, daß d' ins Wasser

springst, 'bald er di net heirat'. Wannst aber eini-springst, muaß i di do wieder außaziagn, ha?

Agnes (spottend). Geh zua, dös hast 'glaubt? Dös war do netta a Schreckerei für 'n Pauli. Siechst, der war g'scheiter wia du, der hat 's net 'glaubt! Der hat netta g'lacht dazua.

Thomas (ärgerlich). So, net 'glaubt hätt' er 's? (Wichtig.) G'sagt hat er nach deiner nachi: „Jatzt, dös war' ma aber schon recht, wann dö dumm' Gredl in Garaus machet und springet eini! Nachher hätt' i a Ruah'! Hat er 's da net 'glaubt, ha?

Agnes (zornig). A so hat er g'sagt? Da lieget ihm alsdann gar nix mehr an mir? Kannst es be-schwören, dös, ha?

Thomas (hebt beide Hände empor. Feierlich). B'schwören kann i's! Mit alle zehn Finger. Mit a paar Finger glaubst es ja mir net. Mehr wia zehne hab i aber net.

Burgleitnerin (zu Thomas strenge). Bua, du frevelst!

Thomas (ungläubig). I —? I —?

Agnes (verlegen). Jssas, iatzt hab i in meiner Gall', daß mir der da nachspioniert, ganz d'rauf ver-gessen, daß i in ein' fremden Haus bin! (Zu Thomas ärgerlich). Weilst ma überall nachsteigen muaßt, du Daderlak! Geh zua, i hab mit mein' Bruadern z'reden und muaß auf ihn warten.

Thomas (setzt sich neben Agnes). Nachher wart' i auf di.

Agnes. Wart' draußen, net da herinn'.

Thomas. Na, na, kunntst ma auskemma! Da is a' nu' a Tür. (Weist auf die Türe links)

Agnes (ärgerlich). Ah geh, sei stad! (Kehrt ihm den Rücken).

Thomas (zupft Agnes nach einem Augenblick am Aermel. Gedämpften Tones). Du! Du!

Agnes (macht schweigend eine ärgerliche Bewegung).

Thomas (zupft sie wieder). Du! Agnes!

Agnes (wie vorhin). Ah, so hör' auf!

Thomas (eigenwillig). Na. I möcht' gern wissen, was d' mit 'm Loisl z'reden hast!

Agnes. Geht di nix an.

Thomas. Sei so guat, wann i di gern heiraten möcht'!

Agnes. I mag di net!

Thomas. Na, magst mi net! (Kichernd) Der Pauli mag di a' net, hat er g'sagt, aber er muaß di do heiraten, hast du g'sagt! I sag 's a'.

Burgleitner (unmutig zu den beiden). Gehts, wann's ös zwoa enger Techtlmechtl draußen abmachen tat's, war 's g'scheiter!

Agnes (zornig zu Thomas). Weilst 's Schwatzen net aufhörst, du alt's Weib, du! (Steht auf, geht zur Türe).

Thomas (folgt ihr).

Zwölfte Szene.

Die Vorigen. Alois. Pfarrer Willibert. Pfarrer Wasner.

Alois (tritt hinter den beiden Pfarrern ein). Bauer, i hab 'n Hochwürden Herrn Pfarrer auf 'm Weg begegn't.

Pfarrer Willibert. Grüaß Gott, Leut'ln!

Pfarrer Wasner (fast gleichzeitig). Gott segne euch!

Burgleitner. Grüaß Gott, Hochwürden Herr Pfarrer!

Burgleitnerin (eilt zu den Pfarrern). Hochwürden, die Ehr'! (Küßt Pfarrer Willibert, hierauf Pfarrer Wasner die Hand).

Christl (tut wie die Mutter).

Agnes (faßt Alois am Arm. Hastig). Lois, i hab' z'reden mit dir!

Alois (ungeduldig). Jatzt? Heut' hab' i koa Zeit, Agnes!

Agnes (erregt). Schau, der Gruaber Pauli will sich d' Moser Thekla nehmen und hat do mir 's Heiraten versprochen! Da sollst heut nu' geh'n und eahm ins G'wissen reden.

Alois. Ah so? Na wart', der braucht koa Dirndl foppen! Wann er dir sei' Versprechen net halten will, kriegt er schon sein' Denkzettel von mir! I triff schon nu' z'samm' mit ihm,

Thomas (ballt die Fäuste). Triffst schon nu' z'samm' mit ihm, Loisl? I a'!

Alois (schiebt Agnes und Thomas zur Türe). Geh, Thomerl, geh hoam mit der Agnes! 'bald i kann, kimm i zu dir, Agnes! Pfiart di Gott!

Burgleitnerin. Wegen was gehst net gleich, Lois? Hast ja Zeit gnua' dazua.

Burgleitner. Na, er hat a Recht, daz'bleiben und z' hören, was i z' sagen hab'.

Agnes und Thomas (ab).

Dreizehnte Szene.

Die Vorigen ohne Agnes und Thomas.

Pfarrer Willibert. Was soll 's denn geben, Leutln? Mir haben grad' ein' Spazierweg g'macht, i und euer neucher Herr Pfarrer da, und da san mir alle zwei eina.

Burgleitnerin (mit freudigem Erstaunen). Der neuch' Herr Pfarrer —?

Pfarrer Willibert. Ja, der Herr Wasner is mei' Nachfolger. I bin schon alt und 's kann

sein, daß mir 's Alter d' Kraft schon g'nommen hat, euch das Wort Gottes zu predigen, so wie 's halt sein sollt'! Kann a' sein, daß i mi auf die jetzigen Zeitläuft' nimmer versteh'! I füg' mi in den Willen des Höher'n und gib mein Amt ein' andern über.

Burgleitner (bewegt). Dös haben Hochwürden bei uns schon laug in Händen g'habt.

Pfarrer Willibert (mit zitternder Stimme). A lange Zeit. Und i wünsch' dem Hochwürden Herrn Pfarrer da nur das eine, daß ihm meine Leutln im Lauf der Zeit all die Liab' schenken, die s' mir g'schenkt haben. Das is ein schöner Lohn für ein' braven Hirten, der 's mit seiner Herden gut meint.

Burgleitner. Ihr habt's es a' guat g'moant mit uns, Herr Pfarrer! Wann ma mit ein'm Anliegen kemma san, habt's ihr euch bemüaht dabei, als war's dös enger'.

Pfarrer Willibert (mit mildem Lächeln). Das is a' 's Richtige. Sobald man eine fremde Sach' nur mit seinen eignen Augen anschaut, erscheint s' ein'm ganz fremd, wann ma' aber versucht, mit die Augen von dem, den s' betrifft, zu schauen, nachher versteht man 's, so hat 's kommen müassen, weil 's nicht anders hat kommen können — es müaßten denn d' Leut eben und die Verhältniss', in denen s' stecken, ganz andere sein.

Pfarrer Wasner (ernsthaft vermahnend). So ist 's aber doch vielleicht nicht immer gut getan, Herr Pfarrer Willibert! Wozu hätten wir unsere Weisheit im Amte empfangen, wenn wir so ganz ohne sie über die Schwächen und Fehler anderer Menschen urteilen wollten? Das wäre ja, als hätten wir ein überflüssiges Kleid an.

Pfarrer Willibert (legt seine Hand auf den Arm des Pfarrer Wasner. Milde lächelnd). Ah, 's Kleid is mir nie überflüssig 'worden, Bruder Pfarrer! Das Kleid war der Respekt, den mei' Pfarrkind vor meiner

Weisheit g'habt hat. A so hat so eins leichter g'folgt, wenn 's den Weg, den i ihm g'wiesen hab, net verstanden hat oder is ihm z'schwer g'wesen.

Burgleitnerin (rückt Stühle zurecht für die beideu Pfarrer). I bitt', Hochwürden, setzen S' Ihna!

Pfarrer Wasner (setzt sich). Ich glaube nicht, daß ich mit meinen Pfarrkindern so umgehen werde wie Sie. Ich werde meine Weisheit nicht beiseite legen, sondern den Leuten Geist von meinem Geiste geben und —

Pfarrer Willibert (unterbricht ihn ernst). Und nicht Herz von meinem Herzen? (Mit zitternder Stimme). Das — wenn Sie nicht mit der Zeit anders denken lernen, da würden mich meine Pfarrkinder aus der Seel' erbarmen! (Setzt sich.)

Pfarrer Wasner (mit erhobener Stimme). Ich weiß nicht, Herr Pfarrer Willibert, was Sie da meinen! All unsere Weisheit wäre ja in Gefahr —

Pfarrer Willibert (unterbricht ihn milden Tones). Lieber Bruder in Christo, streiten wollen wir nicht! Was da mehr in Gefahr ist, unsere Weisheit oder arme Menschenseelen, darauf kommt es an, und danach habe ich mich gehalten. Aber lassen wir 's. (Wendet sich zum Burgleitner.) Ja, Burgleitner, jetzt hätt' i bald vergessen, daß i herg'rufen worden bin! Jetzt red't's aber gleich, was 's denn giebt!

Burgleitner (schmerzlich lächelnd). Ja, gelten S', Hochwürden, den letzten Trost geben S' einer armen Seel' mit, dö von der Welt scheiden muaß, heut' gilt 's aber ein' Trost für a arme Seel', dö net von der Welt scheiden will! (Fährt mit der Hand über seine Stirne, richtet sich gerade auf. Hastig.) Herr Pfarrer, i muaß a Beicht' ablegen!

Pfarrer Willibert (erschrocken). A Beicht', Burgleitner? Ja, da sind wir z'viel Leut' beisamm'!

Burgleitner (wehrt mit der Hand ab). I bitt', Hochwürden, für mi is 's a Beicht', für Ihna und

die andern soll 's keine sein! Die müassen 's wissen. Als Pfarrer hab' i freili' netta Ihna wollen, aber weil der neuch' Herr Pfarrer schon da is, in Gott'snam'! San halt mehr Richter über meiner.

Pfarrer Willibert (herzlich). Braucht's ihr ein' Richter an mir, Burgleitner? Vielleicht nur ein' guaten Freund?

Burgleitner. Ein' Richter, Herr Pfarrer! Es is a schwere Schuld, dö auf mir liegt.

Burgleitnerin (erschrocken). Um Gott'swillen, Matthias! (Jammernd.) Mein Gott, mein Gott, er hat sein' Verstand verlor'n!

Burgleitner (schweren Tones). 's war' koa Wunder net, wann 's so war'! I hab ja so schwer 'tragen an meiner Schuld, daß i oft wia unb'sinnt g'wesen bin. Und heut' druckt mi dö Schuld schier z' Boden.

Pfarrer Willibert. Mei', Burgleitner, was soll denn das sein? I kenn' euch als den bravsten Mann da herum.

Burgleitnerin (rasch). So is 's a', Hochwürden! I glaub' auf nix Schlecht's, das er 'tan haben will.

Burgleitner. Sei stad, Kathl! Heut will i nix sein als wia a Vater, der für sein Kind 's Schwerste tuat, wann 's sein muaß! Heut' will i net dran denken, daß i a liab's und a brav's Weib hab'. Dei' Glauben auf mei' Bravheit hat ma bis iatzt 's Reden so schwer g'macht. Oft bin i dran g'wesen, mir dö Schuld von der Seel' z' reden, der Christl wegen, dei' Glauben hat mir in Mund verschlossen.

Burgleitnerin (ungläubig). Um Christi Willen, was kannst denn so schwer's 'tan haben?

Burgleitner (schmerzlich lächelnd). So schwer is 's, daß i da d'rum in dein' Herzen sterben wir', Kathl! Und weil i mi' selber umbring', wirst mi halt

a' in ein' Winkerl verscharren, als wia 's bei die Selbstmörder auf 'm Friedhof g'schiaht. Aber der Christl is net anders z' helfen! Es muaß sein.

Pfarrer Willibert (beruhigend). Burgleitnerin, laßt euren Mann sagen, was 's is! I glaub ja selber an koa' große Schlechtigkeit bei ihm.

Burgleitnerin (erregt). Um'bracht kann er kein' haben, gelten S', Hochwürden? A Mörder kann er net sein! Und a Diab a' net! Na, na!

Burgleitner (schreiend). Hör' auf! Derdrucken tuat er mi', dei' Glauben an die Guatheit, dö i net hab! (Immer erregter.) Na, i hab 's net! Schlechter bin i wia a g'wöhnlicher Mörder, ja schlechter! So einer haut nieder, still oder mit unguate Wort, i aber hab der, dö i ums Leben 'bracht hab', Wort' geben, wia s' aus mein' Herzen außakemma san, Liab'swort'!

Burgleitnerin (taumelt zurück, schreit auf). Jesus Maria!

Christl (fassungslos). Vater —! Jesus, Vater!

Pfarrer Willibert (erschrocken). Um Gott!

(Zugleich.)

Pfarrer Wasner (steht schweigend auf, starrt mit Zeichen der Erregung auf den Burgleitner).

Burgleitner. Hast 's denn nia g'merkt, Kathl, daß i von allem Anfang an koa rechte Liab' g'habt hab für di'? I hab' di' netta g'numma, weil 's der Vater hat haben wollen, weil er an der Hauserei mit die Wirtschafterinnen g'nua' g'habt hat.

Burgleitnerin (eilt zu ihm, faßt ihn am Arm). Dös glaub' i dir am wenigsten, siechst! Wia hätt'st so guat sein können zu mir, wannst mi net gern g'habt hätt'st! A Fiaber red't aus dir, dös is 's Ganze, all'weil mehr siech i 's ein.

Burgleitner A Fiaber? (Leidenschaftlich.) Ja, dös hat mi damals 'packt, wia i dös sauberne Dirndl

g'sehen hab', und hat mi nimmer los'lassen! Hoaß und kalt is ma 'worden bei dem Dirndl und nimmer aus'kennt hab i mi vor wilder Liab'! (Wie vom Fieberschauer durchrüttelt, aufschreiend.) Bis dös grausig' End' dazwischen kemma is — (mit sinkender Stimme) — bis dertrunken is, d' Cilli, auf'm See!

Burgleitnerin (schwankt, hält sich an einem Stuhl fest. Entsetzt). Jesus — d' Cilli sagst? Auf'm See? Ja, sollt' dös d' Müller-Cilli g'wesen sein?

Burgleitner (in höchster Erregung hervorstoßend). Dö war 's. Und selbig'smal hab i 's nimmer derzwingen können, mei' Liab', i hab ihr reden müassen davon, wia ma auf'm See g'fahren san, und hab g'red't und g'red't, und hab' mi auf 'm See verweilt, wo i do g'hört hab g'habt, der Viechtauer Wind war' z' fürchten, und 's war' Zeit, daß ma ans Ufer kamen! Und weil 's Dirndl mi halsstarrig abweist und will von meiner Liab' nix wissen, droh' i ihr, daß i ins Wasser spring', lass' 's Ruader fallen — und da hat uns der Viechtauer Wind a' schon g'habt! Und d' Cilli is dertrunken! (Ringt nach Atem, drückt eine Hand auf die Brust.)

Burgleitnerin (fällt auf den Stuhl nieder, birgt das Gesicht in den Händen). Dös kann ja net wahr sein! Na na, dös kann net wahr sein!

Burgleitner (schweratmend). I hab s' ja retten wollen, aber es is net 'gangen. Und wia mi selber schon d'Kräft' verlassen haben, da bist auf amal du und dö kloa Christl vor meine Augen g'standen, und i hab gmoant, i müaßt' an eng zwoa guatmachen, was i an der andern g'fehlt hab, und hab wieder neuche Kräft' kriegt. Jatzt woaß i, daß 's besser g'wesen war', wann i a' d'ertrunken war'!

Christl (stürzt zu ihrem Vater). Vater, Vater, so muaßt net reden!

Burgleitner (weich). Ja, Dirndl, nachher hätt' di d' Muatter net in Herrgott verlobt und brauchest net iatzt um dei' Glück im Leben z'streiten. Da warst

zu einer Bäu'rin und net zu einer Klosterfrau auf'zogen worden und da lachet dir iatzt der Sunn'schein entgegen.

Christl (kniet vor den Vater hin. In heißer Innigkeit). Na, Vater, um dein' Tod da hätt' i mir 's net anders wünschen mögen! I hab mir ja a' bisher koa ander's Leben g'wünscht.

Burgleitner (umschränkt mit beiden Händen Christl's Gesicht. Bewegt). O mei, nia anders g'wünscht hätt'st dir 's? Wann die andern Dirndln der Lustbarkeit nach'gangen san, nia g'wünscht, daß d' dabei sein kunnt'st?

Christl. Na na, Vater!

Burgleitner. Aber i kann dir 's net sagen, wia oft i di hoamli' ang'schaut hab, obst koa Verlangen in deine' Augen, in dein' Gesicht g'habt hast! Und hast mir so arg viel erbarmt, wo i do nix in dein' G'sicht g'lesen hab.

Pfarrer Willibert (erfaßt die Hand des Burgleitners. Ernst). Und da, Burgleitner, habt 's g'stritten mit euch selber, ob 's net euer Sünd' beichten sollt's wegen der Christl, gelt's?

Burgleitner. Ja! Ein' schweren Kampf hab i oft 'kämpft, ob i ihr denn net ein anders Leben schaffen müaßt', weil i do koa Recht hab, mit meiner Sünd' auf'm G'wissen, daß ihr Leben für 's meine aufg'opfert wird. Wia a neuche Sünd' is 's mir oft vorkemma, dö i wieder begeh, wann i 's zualaff'. Aber oft hab i g'moant, sie müaffet ma mei' Sünd' wegbeten.

Pfarrer Willibert (nickt). Ja ja, mit ihrem Frommsein euch erlösen — das habt's 'glaubt, i denk' mir 's.

Burgleitner (sinkt auf seinen Stuhl nieder. Tonlos). Und d'Kathl is ma in die langen Jahr' mit ihrem Liab- und Guatsein ans Herz g'wachsen — i hab mi net außareißen können aus ihrem Herzen. Und hab

a' gmoant, d'Christl hat valleicht eh kein' Sinn für 's weltlich' Leben und 's Klosterleben is ihr liaber. A so hab i in Mund nia auf'tan und hätt' mei' Dirndl bald verhungern und verdursten lassen nach'm Leben in der Welt! (Richtet sich höher auf.) Hochwürden, sie will net ins Kloster, d'Christl!

Pfarrer Willbert (faltet die Hände. Tief erschüttert). Jetzt hab i wieder amal tief hineing'schaut in a Menschenherz! Jetzt liaber Gott, hilf mir, daß i den rechten B'scheid weiß.

Pfarrer Wasner (rasch einfallend, ernst). Rechten B'scheid, Herr Pfarrer Willibert? Hier gibt es nur einen.

Pfarrer Willibert (ruhig). Und der wär', Bruder Pfarrer?

Pfarrer Wasner. Daß das Mädchen ihre Freude an der Welt bezwingen und nach dem Gelöbnis der Mutter handeln muß, das heißt: der Welt zu entsagen und ein frommes, gottgefälliges Leben im Kloster zu führen.

Burgleitnerin (fährt auf. Voll Genugtuung). Aus 'm Herzen haben S' mir g'red't, Hochwürden!

Pfarrer Willibert (still ermahnend). Burgleitnerin, habt ihr so wenig Ehrfurcht vor eurem Pfarrer, daß ihr das Wort nehmt und eure Meinung ausspricht, bevor ich 's getan?! Ihr, Burgleitner, hättet früher reden sollen. Wenn ihr nun gestorben wäret, eh diese Stund' vor euch hintreten konnte? Da hätt' wohl eure Christl verhungern und verdursten müssen!

Pfarrer Wasner (unmutig). Herr Pfarrer Willibert, das himmlische Brot hätte die Braut des Herrn wohl gesättigt!

Pfarrer Willibert (zu Pfarrer Wasner). So ihr es glaubt, will ich euch in diesem Glauben nicht beirren, lieber Bruder! (Zu Christl). Liab's Kind, komm her zu mir! Red' ohne Scheu zu mir, Christl! Hab

di tauft und in Gott's Wort unterricht't, allweil mit Liab und Fürsorg', und kannst denken, daß a zweiter Vater vor dir steht. Alsdann, was is in dem Leben, wo du verbleiben willst, für di da?

Christl (zögert erst, hierauf ernst, fest). Einer, den i vom Herzen gern hab.

Pfarrer Willibert (lächelnd). Das hab i mir denkt! Mei', Burgleitnerin, jetzt muß i euch sagen, auf den Tag, wo i das erfahr', hab i schon lang g'wart't. Allmal, wann i d'Christl ang'schaut hab, hab i mir denkt: „so liab und sauber is s', und es wundert mi' frei, daß nu' koa Bua nach ihr begehrt hat.“ Und hab mir denkt: „das kann nu' kommen.“

Burgleitnerin (vorwurfsvoll). Und da haben Hochwürden koa Wörtl davon verlauten lassen? Auf Ihna Red' hin war' do d'Christl glei' ins Kloster kemma.

Pfarrer Willibert (mit Sarkasmus). So, und nachher hätt' 's i verantworten müssen, was da draus 'worden wär'!

Burgleitnerin (jammernd). Da war' eben nix draus 'worden! Da hätt 's nix g'wußt von der Liab, 's Dirndl!

Pfarrer Willibert (ernst). Burgleitnerin, jetzt sag' i euch was! Kann aus ein'm Apfelkern vielleicht a Birnbaum außawachsen? Und meint 's denn net, wann aus ein'm Weltkind net 's Weib von ein'm Mann wird, daß 's da net doch allweil a Weltkind bleibt? Und kann aus dem Weltkind vielleicht nachher a richtige Klosterfrau werden?

Burgleitnerin (beharrlich). Hochwürden denken net dran, daß i a G'löbnis g'leist't hab, dös g'halten werden muaß!

Pfarrer Willibert (eindringlich). Ja, Burgleitnerin, könnt ihr 's denn wahrhaftig über 's Herz bringen, daß's euer Kind unglücklich macht's? Wann 's

drinnen is im Kloster und 's Herz schreit nach einer andern Weih' —.

Pfarrer Wasner (unterbricht ihn). Herr Pfarrer Willibert —.

Pfarrer Willibert (zu Pfarrer Wasner). Still sein, lieber Bruder, ich hab noch net ausg'red't! (Zur Burgleitnerin) Und d' Liab', die ein Menschenkind so übermenschlich zum andern zieht, daß s' net widerstehen können, die hat der liab' Gott in d' Herzen g'legt, und was der liab' Gott tuat, hat die richtig' Weih! — is das dann net a Elend für euer Kind? Und ihr wollt's euerm Kind das anthuan?

Pfarrer Wasner (mit erhobener Stimme). Herr Pfarrer Willibert, ich glaube, ihr sprechet gegen unsere Kirche! Gebet Gott, was Gottes ist! Dieses Mädchen ist Gottes. Gott hat es sich auserwählt, von Kindheit an sah er es als sein Eigentum an.

Pfarrer Willibert. Wodurch wissen wir's, daß Gott sich dies Kind auserwählt hat?

Pfarrer Wasner (rasch). Indem Gott den Vater des Mädchens in Lebensgefahr kommen ließ und dann der Mutter in den Sinn gab, das Kind für den Vater zu opfern.

Pfarrer Willibert (grollend). Das ist Klügelei, Bruder! Aber eine, die kein' Eingaug und kein' Ausgang hat. Wenn Gott das Kind als Eigentum wollte, dann gab er demselben die fromme Liebe zu ihm ins Herz, ließ nichts anderes sonst darin gedeihen und brauchte keine Mittelsperson in der Mutter. Ein solches Opfer verlangt er nicht, daß ihm ein Mensch den andern darbringt.

Pfarrer Wasner. Und Abrahams Opfer?

Pfarrer Willibert (die Stimme schärfend). Nahm Gott das Opfer an? Nein. Wenn nun Gott, der das Opfer ansah, diese Liebe in des Mädchens Herz gelegt hätte, um anzuzeigen, er wolle das Opfer nicht?

Pfarrer Wasner. Nein, es ist kein Zeichen zu entnehmen aus dieser sündhaften Liebe.

Pfarrer Willibert (erstaunt). Sündhaft wär' die Liebe des Weibes zum Manne? Und weshalb gäben wir dann Gottes Segen hinzu?

Pfarrer Wasner. An dieser Liebe haftet doch Gottes Segen nicht!

Pfarrer Willibert. Aber er kann ihr werden! (Erfaßt Christls Hand.) Christl, du hast mir noch gar nicht sagen können, wer der is, dem du dein Herz g'schenkt hast, aber i mein', es is der da! (Weist auf Alois, winkt ihm.) Tritt näher, mein Sohn, und sag' mir, ob du glaubst, daß das die rechte Lieb' is, die du für d' Christl fühlst!

Alois (legt die Rechte auf die Brust). Ja, dös glaub' i, Hochwürden! Und i glaub's fest.

Pfarrer Willibert (hält Alois seine Hand hin). Und kannst mir in d' Hand versprechen, daß dich net vielleicht der Reichtum des Mädchens da lockt?

Alois. Ich kann 's versprechen, Hochwürden! (Legt seine Hand in die des Pfarrer Willibert).

Burgleitner. Und i kann 's bezeugen, Hochwürden! Er hat mir g'sagt, daß i ihm d' Christl ohne ihr Geld geben soll.

Pfarrer Willibert. So! Dann is 's mei' Sach', daß i die zwei Händ' da bald ineinander legen kann mit Gott'ssegen. (Legt die Hände Christls und Alois' ineinander) Und derweilen halt'ts fest aneinander.

Pfarrer Wasner (heftig). Das kann ich nicht zugeben, Hochwürden! Die Hände auseinander! (Reißt dieselben auseinander). Da wird der Gottessegen nicht dazukommen! Herr Pfarrer Willibert, ich werde von der Sache, wie sie sich hier zugetragen, eine Anzeige höheren Orts machen, und daß ich dabei Ihr Verhalten nicht im besten Lichte zeigen kann, das sage ich Ihnen jetzt gleich.

Burgleitnerin (eilt zu ihm, faßt seine Hand, küßt sie. Demütig), Ja, Hochwürden, helfen S' mir, daß i mei' G'löbnis halten kann!

Pfarrer Wasner. Ja, gute Frau, Ihr Gelöbnis wird bestehen bleiben! Ich werde diese Abtrünnige der Kirche zurückgewinnen.

Burgleitner (mit schwerer Stimme). Kathl, soll denn mei' ganze harte Beicht' umsunst g'wesen sein? Kannst es denn net begreifen, daß i für mi, der i damals a große Sünd' begangen hab, net ein' andern Menschen büaßen lassen derf, daß i damit a neuche Sünd' begehet? Und du a', weilst davon woaßt!

Burgleitnerin (hart). Lass' mi! Du bist g'storben für mi, da hast recht g'habt. Einmal z'fest hab i auf dei' Treu' und dei' Rechtschaffenheit 'baut, iatzt hat 's mi z' tiaf an'griffen. I will nix mehr wissen als mei' G'löbnis. Für mi is 's all's eins, für wen 's g'schehen is — daß 's g'schehen is, verpflicht't mi zum Halten. (Zu Pfarrer Wasner). Tragen S' d'rauf an, Hochwürden, daß 's Dirndl bald einikimmt ins Kloster,

Christl (stürzt zur Mutter, sinkt auf die Knie, faltet die Hände. Fleht leidenschaftlich). Muatter, Muatter, hast denn koa Herz für mi in deiner Brust? Magst mi denn z'ruckstoßen in meine Nöten? Schau, wiast du 'n Vater gern g'habt hast! So gern, daß d' mi, dei' Kind, für sein Leben hast hingeben können. Und mir willst d' Liab' verwehren? Denk' do d'ran, wia dir um dein' liaben Menschen g'wesen is, wia dir 'n der Tod hat nehmen wollen — und i soll ihn im Leben wissen und sollt' do net zu ihm dürfen.

Burgleitnerin (sieht zaudernd auf Christl, mit schwerem Kampf in den Zügen, hebt eine Hand, läßt sie wieder sinken. Mit düsterer Miene, ernsten Tones). I hab 's versprochen und muaß 's halten!

Christl (aufschreiend). Muatter —!

Alois (tritt zu Christl, umfaßt sie und hebt sie empor. Mit inniger Zärtlichkeit). Knie' nimmer vor

ein'm Menschen, liab's Dirndl! Knie' vor 'm liaben Herrgott, der hilft uns ganz g'wiß.

Burgleitner (ist wie erstarrt dagesessen, richtet sich jäh auf. Mit leidenschaftlicher Bitterkeit). Und all's soll umsunst g'wesen sein? Dö schrecklich' Beicht', dö mir am Herzen g'rissen hat, als sollt's in Stücken gehn, dö war' umsunst? (Knirscht mit den Zähnen, streckt die Faust auf dem Tische vor. Stößt hastig hervor.) Aus is 's zwischen uns, sagst, Weib? Ja, so soll 's aus sein, aber net a so! Eh' reiß' i 's Glück von mein' Dirndl aus derer Kluft, dö sich zwischen uns auf='tan hat!

Burgleitnerin (heftig). Dir san d' Händ' 'bunden in derer Sach', deinetswegen hab i 's ja versprochen!

Burgleitner (lacht grell auf). Mir san d' Händ' 'bunden? (Wütend.) Himmeltausend, Weib, glaubst, mi duckst nieder mit deine Wort'? Da sitz' i nu' und da bin i nu', daß i gegen dei' Ung'rechtigkeit oder Ver=blendung streit'! (Schlägt mit der Faust auf den Tisch hin.) Und nachgeben tua i net, merk' dir 's! 's geht um mein' Dirndl ihr Glück! (Steht auf.) Und mag i bisher schwach g'wesen sein gegen meiner selber, schwach um deinetswegen, Weib, iatzt bin i stark, iatzt bin i eisern! (Mit lauter, starker Stimme, mit er=schütternder Empfindung.) Und iatzt streit' i mei' Dirndl net alloa dir ab, iatzt streit' i mit Himmel und Höll', wann 's sein muaß!

Christl (sinkt aufschluchzend vor ihn hin). Vater!

Burgleitner (beugt sich zu Christl nieder, um=schränkt mit beiden Händen ihr Gesicht. Weich, liebevoll). Ja, Christl, iatzt bin i stark, eisern bin i, weil 's um dei' Glück geht! Und i wir' 's zwingen!

Pfarrer Willibert (ernst). Dazu helf' uns der liabe Gott!

Vorhang fällt.

Dritter Akt.

Vor dem Burgleitnerhof, der rechts liegt. Links ein kleines Dorfwirtshaus, neben dem gegen rückwärts zu einzelne Bäume stehen, sowie Buschwerk. Im Hintergrund ist das Seegestade sichtbar und die Gebirgsszenerie am Gmundnersee. Mondnacht.

Erste Szene.

(Es schlägt eben zehn Uhr.)

Nandl. (Etwas später) **Thekla.**

Nandl (huscht aus dem Hause, ist in Männerkleidung, hüpft schwerfällig auf einem Fuß um einen Baum herum. Spricht schreiend).

Aufisteig'n und awafall'n,
Für d' Dummheit brauchst nix z' zahl'n.
Bi' a Weibel, bi' koa Mand'l,
Hab i ka Mandl, hab' i do' 's G'wand'l'

Thekla (läuft eilig, dicht vermummt daher).

Nandl (hastet auf Thekla zu, verbeugt sich, hüpft um sie herum, schreit dabei).

Zindl, Zundl, Zandl!
I bi' dö schöne Nandl.
I wünschet mir a Mandl.
Is er bucklet oder krump,
Is er schiech oder a Lump,
Is er blind oder is er bled,
Wann i nur a Mand'l hätt'!

Thekla (unterdessen zornig). I hab' koa Zeit fur so Dummheiten! Gehst weg! (Als Nandl sie küssen will, erschrocken schreiend.) Jessas na!

Nandl (hat Thekla geküßt, läuft zu einem Baum, hüpft um denselben, schreit wieder).

Aufisteig'n und awafall'n,
u. s. w.

Thekla (läuft jammernd zu einem Fenster am Burgleitnerhof). So a verruckt's Ding! Und i bin eh ganz weg! (Klopft ans Fenster. Ruft.) Christl! Christl!

Zweite Szene.

Nandl. Thekla. Christl (erscheint am Fenster).

Christl (erschrocken). Was giebt's denn?

Thekla (hastig). I bin 's! D' Moser-Thekla!

Nandl (fast zugleich mit Thekla). Juskas, dö is ja im Haus d'rinn und i derf net eini. Da muaß i halt um's Haus hupfen beim Verslauffagen. (Hüpft eilig um das Hauseck hinüber, schreit dabei.) Zindl, Zundl, Zandl! (u. s. w.)

Christl (verwundert). Wer is denn dös? Dö Stimm' is ma aber bekannt! Jessas, unser' Nandl is 's! Und was tuast denn du so spat da, Thekla? Is bei eng 'was g'schehen?

Thekla. Na, aber g'schehen kann 'was! I hab heut' in der Näh' von unser'm Haus mit 'n Lenz g'red't, und da is der Gruaber-Pauli dazuakemma uud dö zwoa haben miteinand' g'stritten.

Christl (erschrocken). Jessas na!

Thekla (angstvoll). Ja, und danach hab i 's hoamli' derlauscht, daß der Gruaber-Pauli heut' beim Glöckeln dabei is, und der Lenz is a' dabei, dös woaß i! Wann dö zwoa z'samm'treffen, gibt 's a Unglück! Heut' is ja a Freinacht, woaßt 's eh! Geh, schau nach, ob der Lenz dahoam is! Nachher darf er net mit beim Glöckeln.

Christl. I schau' schon! (Verschwindet vom Fenster.)

Thekla (trippelt hastig hin und her). Mein Gott, i derfrier' nu'! Wenn er nur dahoam war'!

Christl (am Fenster). Er is schon lang mit 'n Sepp fort, sagt d' Mirzl!

Thekla (entsetzt). Aus is 's, i bin z'spat kemma! Da muaß i gleich fort! Pfiart di Gott, Christl! (Wendet sich.)

Christl. Kimm do' eina und warm' di! Is so kalt draußen heut' und du hast ein' weiten Weg.

Thekla (hastig). Na, i muaß schau'n, daß i zu die Glöckler kimm und 'n Lenz d'erwisch'! (Eilt einige Schritte hinweg.) Pfiart di' Gott!

Nandl (kommt ums Hauseck hüpfend herüber. Schreit).

Is er blind oder is er bled,
Wann i nur a Mandl hätt'!

(Hüpft unterdessen zu Christl heran, umfaßt sie und küßt sie.)

Christl. (Lachend.) Du narisch' Ding, was hast denn?

Nandl (läuft wieder zurück zum Baum, hüpft herum, schreit wieder). Aufisteig'n und awafall'n, (u. s. f.).

Thekla (kommt zurück). Christl, lus' auf, i moan', d' Glöckler kummen schon!

(Man hört das Getöne der Kuhschellen fernher und immer näherkommend.)

Christl. Ja, ja, sie kummen! Geh, kimm eina, i mach' dir d' Haustür auf.

Thekla (schlüpft einen Augenblick später ins Haus).

Dritte Szene.

Glöckler (unter denen) **Lenz** (ist.) **Nandl.** (Hierauf) **Thekla.** (Glöckler kommen einzeln nacheinander mit hüpfendem Schritt. Haben geschwärzte Gesichter. Sind in weißen Unterhosen, herabflatternden weißen Hemden, die mit Stricken um die Mitte gebunden sind, rückwärts am Strick eine Kuhschelle, auf dem Kopfe illuminierte Schlösser, Häuser, Sterne, Schiffe, Burgen, Medaillen. Sie halten eine lange Stange quer vor sich hin. Formieren sich tanzend im Kreise, tanzen rundum.)

Kellnerin (tritt aus dem Wirtshaus, reicht einen Krug dem nächsten Glöckler. Dieser bleibt im Kreis, trinkt, die anderen tanzen immer rundherum, der nächste, der trinkt, bleibt wieder im Kreis stehen, und so alle).

Nandl (ist unterdessen herangeeilt, hat eine Verbeugung vor den Glöcklern gemacht, hüpft nun rund um sie herum, schreit dabei), Zindl, Zundl, Zandl! (u. s. f.) (Versucht zu Ende des Verses die Glöckler nacheinander zu küssen.)

Die Glöckler (lösen den Kreis, indem einer nach dem andern hüpfend hinwegeilt).

Nandl (erwischt den letzten, Lenz, will ihn küssen).

Thekla (hastet aus dem Hause, schiebt Nandl hinweg. Aergerlich). Nandl, lass' mein' Buab'n aus! Hol' dir wo anders a Bußl! Lenz, du bist 's! I kenn' di'!

Nandl (läuft den anderen Glöcklern nach).

Lenz (rasch). Nenn' mi' net beim Nam'! Kunnt 's wer hören und i wurd' g'straft. Was willst? I muaß die andern nach — g'schwind!

Thekla (hält Lenz fest). Na, bleib' dahoam, Lenz! I bitt' di'! Kunnt' dir was g'schehen. Der Pauli is ja a' dabei, und der hat ein' Haß auf di'.

Lenz (lachend). Sei net so ängstli'! I wehr' mi' schon meiner Haut. Dös war' nu' schöner, wann i

den fürchten thät'. Nix da, lass' mi' aus! I hab' 's dö andern versprochen, daß i in ganzen Weg mitkimm.

Thekla. Na, i lass' di net! Thua ma' 's z'liab und bleib' da.

Lenz. Ja, daß sich der lang' Lümmel z'letzt nu' prahlen kunnt', wann er davon erfahret, i hätt' mi' vor seiner hinterm Ofem versteckt.

Thekla. Wer soll ihm dös sagen? I net und sunst woaß 's nermd.

Lenz. Dös kann ma' net wissen. Lass' mi' aus!

Thekla (angstvoll). Um Gott'swillen, Bua! Er hat g'sagt, heut' kunnt' er dir a bißl ein' Vorg'schmack geben, wia er dir d' Suppen versalzet, wannst ihm nu' amal bei mir ins Gai gang'st.

Lenz (höhnisch auflachend). A so? Dö Absicht hat er? Na, alsdann, Bruader, i bin a' nu' wer! (Reckt die Arme. Kampflustigen Tones.) Her da, wer a Schneid hat! Jatzt war 's erst sauber von mir, wann i nimmer mittat'! Na, Dirndl, ein' Trauminet kriagst net an mir! Dös merk' dir! Und wann i amal dei' Mann werden sollt, derfst z'erst d' Achtung net vor mir verlier'n. A Kitt'ltrabant wir' i nia, lass' 's guat sein! Pfiart di Gott, Dirndl! (Hüpft in höchster Eile davon.)

Thekla (schluchzend). So Mannsleut'! So schreckbare Mannsleut'! Dös is ihner' ganze Liab'!

Vierte Szene.

Thekla. Christl.

Christl (tritt aus dem Hause). Thekla, kimm eina, i lass' dir g'schwind ein' Kaffee machen. Und nachher geh'n d' Rosl und d' Mirzl mit dir, daß dir nix g'schiaht bei der Nacht.

Thekla. Na ja, für ein' Kaffee war' i dir schon dankbar, mi' friast eh ganz damisch! (Weinend.)

Der grausliche Bua! Dös hat ma' von seiner brennenden Liab', daß s' ein'm a Wasser aufigiaßen! A **Kitt'l**-trabant wurd' er net, moant er, und i kenn' mi' vor lauter Angst um ihn net aus.

Christl. Bist aber a' dumm g'wesen, doß d' ihm nu' vom Pauli sein' Drohen g'sagt hast! Daß er ihm erst recht in 'n Weg geht.

Thekla (schluchzend). Erst recht in 'n Weg, jessas na!

Christl (hastig). Hörst? D' Glöckler kummen schon wieder! G'schwind kimm' eina! (Zieht Theklla rasch ins Haus.)

Fünfte Szene.

(Man hört fernher die Kuhschellen tönen.)

Nandl (kommt jammernd). Jatzt hab i net alle Glöckler bussen können, iatzt gilt alles nix! Jatzt muaß i ma dös Sprüchl merken, daß i 's net vergiß bis aufs Jahr. Wann wieder Heiligen-drei-kini' is! (Geht dem Hause zu, schreit dabei.) Zindl, Zundl, Zandl! I bi' dö schöne Nandl! (Ab ins Haus.)

Sechste Szene.

Glöckler (kommen, tanzen und trinken wieder. Unter ihnen **Alois, Paul Gruber, Thomas.**

Alois (als der letzte Glöckler wirft im Hinwegtanzen ein weißes Papier zu Christls Fenster, hält hierauf seinen Vordermann auf). Du, Pauli, lass' reden mit dir!

Thomas (versteckt sich beim Dorfwirtshaus hinterm Gebüsch).

Pauli. Was willst!

Alois. Nur g'rad' a paar Wort'. Was is 's mit meiner Schwester? Du hast ihr 's Heiraten versprochen.

Pauli (spöttisch lachend). Scheinhalber! Da kriagt ma' d' Dirndln leichter uma auf dö schlecht' Seiten, woaßt!

Alois. Ah so! So einer bist du? Pfui Teixel!

Pauli. Versprechen und Halten is Zwoaerloa! I gib halt mehr auf dös erste, auf's zweite netta, wann 's mi g'rad' g'freut. (Achselzuckend.) Und bei deiner Schwester g'freut mi' halt 's Halten amal net.

Alois (heftig). Aber zum Foppen war s' dir guat g'nua', du schlechter Kerl!

Pauli (lachend). Schimpf' net so viel, es tuat 's a so a'!

Alois (zornig). Wann sich netta a so a dumm's Dirndl was einreden lasset! I hab s' eh gleich g'warnt, d' Agnes, wegen deiner.

Pauli (ironisch). Und hat nix g'nutzt, gelt? Ja, wann amal so a Dirndl verschossen is in ein'm, nachher hört 's und siecht 's nimmer.

Alois (heftig). A Lump bist! Ein elendiger!

Pauli (in höhnischem Gleichmut). A netta net a'! Sei so guat! Was du all's wissest! Netta a Feuerl hab i anzünd't bei deiner Schwester, du hast drein-'blasen und 's Feuerl hat netta nu' ärger aufbrennt! Und iatzt lösch' halt i aus, weil mi dös Brinna nimmer g'freut. Sollt'st ma eh dankbar sei' dafür! Statt dem schimpfst. Is dös a' nu a G'hörtsich?

Alois (verächtlich). Du bist durch und durch nixnutz, dös siech i! I moan', der Agnes kann nix besser's passieren, als daß s' di net zum Mann kriegt. Da spar' i ma mei' Zuareden, daß d' dei' Versprechen halten sollst. Is g'scheiter, du haltst es net!

Pauli (frech). Siechst es ein? Da bist iatzt zum Verstand kemma! I hab' eh g'sagt, dankbar sollt'st ma sein dafür. Na, alsdann p'fiart die Gott! I heirat' nächstens d' Moser Thekla und du kannst mit der Agnes wallfahrten geh'n und unserm Herrgott danken, daß i ihr als Mann auskemma bin. (Lacht höhnisch.) Hahaha!

Alois. Du bist ma z'schlecht, daß i nu' weiter redet mit dir. Höchstens müaßt' i mi vergreifen! (Läuft hinweg.)

Siebente Szene.

Pauli, Thomas.

Thomas (vom Gebüsch hervorkommend). He, Pauli! I bin a' da!

Pauli (spottend). Juskas, du bist a' da? Ja, iatzt wegen was bist denn du a' da?

Thomas (eifrig). Wegen der Agnes, ja wegen der Agnes!

Pauli (wie oben). Na, und was war' denn dös wegen der Agnes, ha?

Thomas. Obst es heirat'st oder net, frag' i.

Pauli (höhnend). So, und was fragst denn nachher nu'?

Thomas (grinsend). Was ma halt nu' einfallt.

Pauli. Wann s' i heirat', kannst es ja du net heiraten, du Damian! Und z'weg'n a Heiraten rennst ihr ja du nach, net?

Thomas. Dös schon, ah wohl! Du hast ihr aber 's Heiraten versprochen. Muaßt es a' halten.

Pauli (spöttisch). Ah so, muaß i 's halten? Willst ma du Vorschriften machen? Da bist z' spat aufg'standen und z'wenig hell in dein' Köpfl, du dummer Dalk, du!

Thomas (gereizt). I bin net dumm! I bin g'scheit!

Pauli (lachend). Dös hab i eing'sehen! Drum laß i dir d' Agnes über. Dö is a' so g'scheit und paßt für di. I — woaßt, wann i mi amal an einer Suppen ab'gessen hab', nachher schmeckt s' ma nimmer!

Thomas (verwundert). Suppen — ? Mir reden von der Agnes iatzt.

Pauli (verächtlich). Dös is wieder z' dumper g'red't für dei' helliacht's Köpfl! Na, alsdann auf guat deutsch — i hab' mit der Suppen d' Agnes g'moant. Wannst es du auslöffeln willst, dö Suppen, i verlaub' dir 's. Was amal schon sauer is, da gib i mei' Süaßen nimmer her dazua!

Thomas (grollend). D' Agnes hast g'foppt! Schlechter Kerl bist!

Pauli. Hast guat zuag'hört erst, weilst so brav nachibeten kannst! Aber iatzt schiab' ab, i hab' schon g'nua gred't heut'. Sunst tragt 's dir was!

Thomas (grob). Willst 'leicht zuahau'n? I hau' a'!

Pauli. Na, wegen deiner zahlt's mir's net aus, daß i am End' ins Zuchthaus kimm'. Da müassen G'scheitere her, als wiast du bist, du Dalk!

Thomas (aufgebracht). Schimpfen tuast! Schimpfen! Dirndl für 'n Narrenhalten! Wart, du, i gib dir's! (Hebt drohend die Faust. Jubelt schadenfroh auf.) Heut' is a Freinacht! Da derf ma' zuaschlagen! Zuaschlagen derf ma'!

Pauli (lachend). Di wir' i fürchten, du Heuschreck! Da buck' di vor dein' Herrn und Moaster! (Schlägt mit seiner Stange Thomas' Stange aus der Hand. Wie sich Thomas nach der Stange bückt, läuft er hinweg.)

Thomas (hebt seine Stange auf. Mit wildem Zorn). Wart', i gib dir's, du Lump! Du Lump! (Läuft dem Pauli nach.)

Achte Szene.

Christl, Thekla (beide am Fenster erscheinend).

Christl (nimmt den Zettel vom Fenster auf). Mein Gott, der Lois is dag'wesen, und dös is a Zeichen, daß er heut' nu' kimmt.

Thekla (verwundert). Der Lois? Enger neucher Knecht? Is denn der nimmer bei eng?

Christl. Na. Mir haben uns gern, d' Muatter will mi aber do ins Kloster stecken. Der Lois hat gleich fort müassen, wie s' von unserer Liab erfahren hat.

Thekla (schlägt die Hände zusammen). D' Herrgotts-Christl hat ein' Buab'n gern! O Jesus, ist dös a Unglück! (Horcht auf.) O mei, da schellert's schon wieder von die Glöckler!

Christl. Geh, kimm, trink' dein' Kaffee aus.

(Beide verschwinden vom Fenster.)

Neunte Szene.

Glöckler (kommen, tanzen, hüpfen wieder hinweg). **Christl, Thekla, Rosl, Mirzl** (treten aus dem Hause).

Thekla. Jatzt derf i schau'n, daß i hoamkimm'. Daß deine Leut' net munter werden vom Glöckeln, dös wundert mi.

Christl. Ah, d' Muatter hat heut' ein' weiteu Weg g'macht, dö is müad, nnd der Vater is net dahoam.

Thekla. Ah so! Pfiart di Gott, Christl!

Christl. Pfiart di Gott und kimm guat hoam.

Rosl (lachend). Wann ma's unser zwoa b'hüaten, wird ihr do nix g'schehen. (Mit Thekla und Mirzl links ab.)

Christl (geht dem Hause zu).

Zehnte Szene.

Christl. Alois (nicht in Glöcklerkleidung).

Alois (huscht heran). Christl!

Christl (freudig). Loisl! Bist schon da?

Alois (umfaßt Christl. Innig). Mei' liab's Dirndl! (Rasch). I hab heut' nu' mit dir reden müassen! Gelt,

dei' Muatter is heut' fortg'wesen? Und woaßt, wegen was? Mit'm neuchen Pfarrer is s' in d' Stadt g'fahren, damitst bald in a Kloster aufg'nommen wirst. Morgen fruah sollst schon fort von da.

Christl (starrt Alois an. Fassungslos). Jesus! (Kopfschüttelnd). Ah, dös kann net sein!

Alois. Is aber do so. Dirndl! Und iatzt frag' i di' um eins. Gelt, voneinander lassen können mir zwoa net?

Christl (innig). Na, na, i hab di einmal z'gern.

Alois. Jatzt schau, Christl, wann uns dei Muatter 's Z'samm'kemma verwehrt, so nehmen mir uns 's Recht dazua. Hast so viel Muat, Dirndl, daß d' heut' nu' fortgehst mit mir?

Christl (erschrocken). Fort soll i mit dir? Na, na, dö Schand'! Was wurden denn d' Leut' sagen, was denkst dir denn?

Alois. I bring' di ja zu meiner Muatter. Da können d' Leut' net viel reden. Aber im Kloster nehmen s' di nachher nimmer und dei' Muatter muaß nachgeben.

Christl (ernst). Na, Loisl, dös bring' i net z'wegen. I will in aller Ehrlichkeit dei' Weib werden. Und schau, der Vater is heut' mit'm alten Herrn Pfarrer zum Bischof und bitt't um ein' Dispens wegen dem G'löbnis.

Alois. Woaßt, ob er 'n kriegt, 'n Dispens? Und was is 's nachher?

Christl (herzlich). Na, Loisl, dö Schand' kann i meine Eltern net anthuan, daß i hoamli' fortgeh', dös treffet mei' Muatter hart, wann ihr Kind, dös s' so brav auf'zogen hat, so was that'! Und wann a' sie vergißt, daß s' mir a Muatter sein soll, i will's net vergessen, daß i ihr Kind bin.

Alois. Also willst wirkli' nix thuan für unser Glück?

Christl. Auf dö Weis' net, Loisl! Laß 's guat sein!

Alois (grollend). I siech's schon, wann ein's in der Frummheit auf'zogen is, hängt s' ihm sein Lebtag an.

Christl (weich überredend). Möcht'st mi anders haben, Loisl? Daß mir alle Schand' und aller Spott von die Leut' all'seins war'? Geh', i glaub's net, daß d' dir so was hast erwarten können von mir!

Alois (reißt Christl in die Arme. Leidenschaftlich). Dirndl, pfiart di Gott! Jatzt woaß i net, wia's nu' wird mit uns zwoa? Sein thuat ma, als sollt' i di gar net lang fragen und in meine Arm' nehmen und davonrennen mit dir. Auf daß d' gar koan' Willen hätt'st, obst dableibst oder fortgehst!

Christl (reißt sich los. Erschrocken). Lois, i bitt' di, sei g'scheit! Schau, der Vater is fort zum Bischof und kann nu' all's recht werden.

Alois. Dei' Vater kimmt z'spat, Dirndl! Kennst di denn net aus?

Christl. Aber schau, d' Muatter kann mi net zwingen.

Alois (verzweifelt). Na ja, müassen ma's halt kemma lassen, wia's kimmt! Pfiart di Gott, Dirndl! (Eilt davon).

Christl (geht gesenkten Kopfes ins Haus).

(Gleich darauf laufen Lenz und Sepp von links herüber nach der Rückseite des Burgleitnerhofes).

(Hierauf) Rosl und Mirzl, (zwischen ihnen) Thekla.

Elfte Szene.

Rosl. Mirzl. Thekla. (Etwas später am Fenster) **Christl.**

Thekla (erschöpft). I bitt' eng um all's in der Welt, laßt 's mi a bißl verschnaufen! I kann nimmer weiter.

Mirzl (läuft zu Christls Fenster, klopft an).

Rosl. Mir san eh gleich im Haus drinn'.

Thekla (jammernd). Jessas, wann i nur gleich nimmer lebet!

Rosl (ärgerlich). Na, iatzt sei aber do net dumm! Du hast 'n ja net derschlagen, in Gruaber Pauli! Was brauchst da z'jammern? Schau'n mir nur, daß ma ins Haus kummen, snnst fragen s', ob ma nix g'sehen haben von derer schiechen G'schicht' und wollen am End' a Zeugenschaft von uns.

Christl (am Fenster). Was gibt's denn?

Mirzl. Aufmachen sollst uns! Aber g'schwind.

Christl (verschwindet).

Thekla (entsetzt). A Zeugenschaft? G'schwind ins Haus!

(Hierauf Rosl, Mirzl, Thekla ins Haus ab.)

Zwölfte Szene.

Zwei Gendarmen (einer als Postenführer). **Gemeindediener.**

Postenführer (zum Gendarmen). Sie Meinert, halten rückwärts vom Haus Wache, daß niemand heimlich aus und ein kann. Ich bleibe hier. (Zum Gemeindediener). Und Sie suchen das Haus ab, ob sich ein Glöckler findet.

Gemeindediener (klopft stark an die Haustüre).

Gendarm (geht rasch ums Haus hinüber).

Dreizehnte Szene.

Postenführer. Gemeindediener. Rosl.

Rosl (öffnet die Haustüre. Barsch). Was is denn dös für a G'lärmet mitten in der Nacht? (Tut erschrocken.) Jessas, Schandarm'!

Gemeindediener (rasch ins Haus).

Rosl (ins Haus zurück).

Postenführer (allein. Horcht in die Ferne, sieht nach links hin). Da kommen meine Leut'!

Vierzehnte Szene.

Zwei Gendarmen. Postenführer. Alois. (Hierauf unter der Haustüre des Burgleitnerhofes und vor demselben die) **Dienstleute.** (Etwas später) **Burgleitnerin. Christl. Bauersleute** (aus der Umgegend sammeln sich an. Aus dem Wirtshause treten die) **Wirtsleute**, die **Kellnerin. Gemeindediener** und **erster Gendarm** (kommen aus dem Hause).

Gendarm. Herr Postenführer, melde gehorsamst, daß wir diesen Burschen (weist auf Alois) im Walde drüben aufgegriffen haben, wie er eben das Bündel aufhob, das in der Nähe des Erschlagenen vorgefunden wurde.

Postenführer (rasch einfallend). Und welches die Ausrüstung eines Glöcklers enthält! (Zu Alois.) Gehören diese Sachen Ihnen?

Alois (kurz). Nein.

Postenführer. Warum wollten Sie dann das Bündel aufnehmen?

Alois (lakonisch). Weil i 's liegen g'sehen hab.

Postenführer. Ja, und was haben Sie denn um diese Zeit im Wald zu tun?

Alois. I hab auf mein' Weg durchmüassen. I war bei ein'm Kameraden und hab mi verspät't.

Postenführer. Wie heißt der Kamerad? Wo ist er?

Alois (schweigt).

Postenführer. Keine Antwort! Gut, dann nehme ich an, daß Sie derjenige sind, der mit dem Erschlagenen Streit hatte und dann die Hand gegen ihn erhob.

Alois (fährt zusammen). Na, der bin i net. So was tua i net, Herr Postenführer!

Postenführer (barsch). Wird sich weisen! (Zum herantretenden Gemeindediener.) Nichts Verdächtiges im Hause?

Gemeindediener. Nichts.

Burgleitnerin (tritt heran). Was gibt's denn, Herr Postenführer, daß unser Haus abg'suacht wird?

Postenführer (ärgerlich). Ja, Bäuerin, das kommt von dem verflixten Glöck'ln her! Die Leut' können 's halt einmal nicht lassen trotz der Strafen. Und ich hab' zwei Glöckler gegen euern Hof laufen g'sehen. Es ist auch wieder einer erschlagen worden, ein Glöckler. Der Gruber Pauli.

Burgleitnerin (entsetzt). Der Gruaber Pauli is derschlagen worden?

Postenführer. Und es scheint, wir haben den Mörder schon da in dem Burschen. (Weist auf Alois.)

Christl (stürzt herzu. Aufschreiend). Den schau'n S' für 'n Mörder an? In Lois?

Alois. Christl, sei stad! Es wird sich ja weisen, daß i 's net bin.

Christl (jammernd). Mein Gott, Loisl, wann s' di verurteilen, i überleb 's net!

Burgleitnerin (strenge). Christl, was red'st? Was geht di der Knecht an? Geh eini ins Haus. (Schiebt Christl dem Hause zu. Wendet sich zum Postenführer.) I glaub, Herr Postenführer, Sie haben den Rechten! Der Gruaber Pauli is dem seiner da Schwester ihr Liabhaber g'wesen, hat aber iatzt d'Moser Thekla heiraten wollen. I hab 's selber g'hört, wia den da sei' Schwester bitt't hat, er sollt'n Pauli an sein Heiratsversprechen mahnen und er hat ihr 's zuag'sagt. Heut' wird er 's halt 'tan haben, dö zwoa san streitend 'worden und der Pauli hat den Kürzer'n 'zogen.

Christl (heftig). Muatter, du nimmst ihm d'Ehr' und woaßt net a bißl, obst a Recht hast dazua!

Burgleitnerin (hart). I glaub 's halt von eahm.

Christl (leidenschaftlich). I nimmermehr!

Hardl (tritt zu Christl, umfaßt sie). I glaub 's a' net, Dirndl! Aber sei stad und füg' di drein, sie müassen ihm 's ja beweisen, wann s' ihn verurteilen wollen.

Christl (reißt sich los, eilt zu ihrem Fenster, stößt es auf. Leidenschaftlich erregt). Thekla, Thekla, iatzt muaßt reden! Sö fassen den Unschuldigen, du woaßt 's! Bist ja voller Angst g'wesen heut um dein' Buab'n. Gib 's Zeugnis ab, daß dei' Lenz mit'm Pauli heut schon amal g'stritten hat, und der Pauli dein' Buab'n 'droht hat.

Lenz (hat sich von den Dienstleuten hinweggeschlichen gegen die Gebüsche beim Wirtshaus).

Postenführer (rasch). Noch ein Verdächtiger? Wer ist dieser Lenz?

Christl. A Knecht bei uns! (Sucht Lenz mit den Blicken.) Grad' war er da! Ah, dort, dort is er! (Weist in die Richtung, wohin Lenz flieht.)

Fünfzehnte Szene.

Die Vorigen. Thekla (erst am Fenster, hierauf vor dem Hause).

Postenführer (zu seinen Leuten). Rasch! Fangt ihn!

Thekla (jammernd). Du grausliche Christl! (Verschwindet vom Fenster.)

Zwei Gendarmen (laufen Lenz nach, bringen ihn zurück).

Postenführer. Na also, da haben wir den zweiten Verdächtigen!

Sechzehnte Szene.

Die Vorigen. Agnes Rechberger.

Agnes (stürzt keuchend daher. In höchster Erregung). Mein Gott, der Pauli soll d'erschlagen sein! Wo

is er denn? (Bemerkt Alois, stürzt auf ihn zu, rüttelt ihn am Arm. Verzweifelt.) Du, du, wannst a' mei' Bruader bist, aber d'erschlagen hätt'st mir 'n net sollen!

Alois (rasch). I hab 's ja net 'tan,

Agnes (unbeirrt). Netta mahnen hätt'st ihn sollen! Jatzt bist mei' Bruader nimmer! Er hätt' mi am End' do nu' g'heirat't! 'n Tod hab i eahm net g'wunschen, wann er a' falsch is g'wesen gegen meiner! (Jammernd.) Aber freili', d'erschlagen muaßt ihn mir gleich — d'erschlagen!

Postenführer (kopfschüttelnd). Die eig'ne Schwester zeugt gegen den Bruder!

Christl (zu Agnes, schreiend). Du bringst 'n ja auf 'n Galgen, in Lois! O mein Gott!

Thekla (jammernd). Mein Gott, Lenz, mit uns zwoa is 's aus, wannst eing'sperrt wirst! Der Vater gibt mi koan' Zuchthäusler, dös woaß i!

Lenz (trotzig). Nu' derweil bin i koa Zuchthäusler!

(Man hört das Geläute der Kuhschellen.)

Thekla (erschrocken). Mein Gott, Glöckler kummen!

Postenführer. Richtig, da ist noch eine Schar. Auf, Leute, daß wir sie erwischen! (Zu einem Gendarmen.) Sie, Kittinger, bleiben bei den zwei Verdächtigen zurück. (Läuft links zwischen die Bäume hin.)

Der Gemeindediener und die Gendarmen (bis auf) Kitttinger (folgen dem Postenführer in höchster Eile).

Siebzehnte Szene.

(Wird sehr schnell gespielt.)

Die Vorigen ohne Postenführer, die zwei Gendarmen, den Gemeindediener.

Lenz (rasch). Lois, wann zwoa g'fangt werden müassen, wird leicht gar koaner' d'erwischt! (Winkt

Alois zu.) Los! (Stößt die ihm zunächst Stehenden beiseite, läuft gegen den See).

Gendarm (schreit). Halt! Halt! (Will Lenz nachlaufen, die Leute drängen sich um ihn wie unabsichtlich, so daß er nicht vorwärts kann).

Lenz (steigt in ein Boot, macht sich mit der Kette zu schaffen. Schreit). Mi kriegt 's net! Is ja koa Zillen nimmer da! Derweil bin i hollaus!

Gendarm (schreit unterdessen). Z'ruck, Leut'! Der derf net auskemma! Helft's liaber!

Die Leute (drängen sich dichter um den Gendarmen, mit erregtem Stimmengemurmel, heftigen Gebärden).

Einer (aus der Menge schreit). Fang' ihn, wannst ihn d'erwischen kannst, Schandarm! Hast eh Füaß' zum Renna!

Ein Zweiter. Mir san koane Henkersknecht'!

Lenz (beginnt zu rudern).

Gendarm (hebt das Gewehr, schreit gegen den See hin). Steh' oder i schiaß'! Steh'! Wannst net aushalt'st, schiaß' i! Eins! Zwei!

Alois (packt mit beiden Händen das Gewehr des Gendarmen. Mutig). Wegen so was d'erschiaßt ma' ein Menschen net! Dös gib i net zua!

Gendarm. Auslassen! Wirst auslassen! Das ist Widersetzlichkeit gegen a Amtsperson! Loslassen! (Ringt um sein Gewehr.)

Alois (hält das Gewehr fest). Und dös is a Mord! Und der Lenz is mei' Kamerad!

Die Leute (drängen sich immer mehr herzu).

Gendarm (laut). Z'ruck, Leut'! Oder i muaß von der Waffen Gebrauch machen!

Christl (flehend). Lois, lass' aus: I bitt' di!

Einer (aus der Menge höhnisch). Glaubst, mir fürchten di, Schandarm!

Ein Zweiter. Mir san in der Mehrzahl! D' Büchsen weg!

Sehr rasch hintereinander

Ein Dritter. Reiß' eahm s' weg, Lois!

Gendarm (keuchend zu Alois). Im Namen des Gesetzes — loslassen! Oder es ist dein Tod! Eins! Zwei! Drei!

Alois (hält das Gewehr fest. Atemlos). Und so is 's in Lenz der seine! I lass' net aus, bevor er net weg is!

Gendarm (dreht, während die Leute drohend auf ihn eindringen, mit Aufgebot seiner Kräfte das Gewehr um, ersticht Alois mit dem Bajonett).

Alois (fällt mit einem Schrei zusammen). Aus is 's!

Christl (drängt sich aufschreiend zwischen den Leuten hindurch). Loisl! Loisl, was is 's denn? (Sinkt neben Alois auf die Kniee. Schwer aufschluchzend). Mei' Bua! Mein Gott! Mein Gott!

Alois. Der hat guat 'troffen, i g'spür's!

Christl (zu den ratlos zurückweichenden Leuten). Holt 's ein' Bader! G'schwind ein' Bader!

Hardl. Und ein' Geistlichen holt 's a'! Ma' kann 's net wissen!

Leute (laufen hinweg). Gendarm (gleichfalls).

Christl (entsetzt). Loisl! Er gibt koa Zeichen nimmer! Mein Gott, aus is 's! Er stirbt! (Fährt auf.)

Hardl (schiebt Christl beiseite). Laß' mi a bißl her, Christl, i schau nach! (Kniet neben Alois.) O mei, i siech koa Bluat! Dös rinnt nach inwendig! Und dös is vom Uebel! A Wasser, Leut'! A Wasser!

(Eine Magd läuft ins Haus.)

Achtzehnte Szene.

Die Vorigen. Burgleitner. Pfarrer Willibert.

Burgleitner (erregt). Der Auflauf bei mein' Haus! Was gibt 's denn? I hab g'hört, daß 'n

Pauli d'erschlagen haben, haben s' ihn 'leicht da her'bracht?

Pfarrer Willibert. Is 'leicht nu' a Leben in ihm? Nachher laßt's mi zu ihm!

Christl (schmerzlich aufschreiend). Vater —! Mei' Loisl —!

Burgleitner (erschrocken). Was is 's denn mit 'm Lois? (Tritt näher. Plötzlich freudig bewegt hervorstoßend.) Dirndl, Christl, i hab in Dispens kriegt vom Herrn Bischof! Des derft 's eng kriegen, du und dei' Bua! Jatzt zahl' i mei' Schuld an di, Christl!

Christl (verstört). Zahlst, Vater? Wann 's nur unser Herrgott nu' annimmt, dös Zahlen!

Burgleitner (zu Alois herantretend). Dirndl, was moanst?

Pfarrer Willibert (folgt dem Burgleitner). Christl, was gibt 's denn?

(beinahe gleichzeitig)

Christl (schluchzend niederknieend). Mein' Buabn' haben s' ma d'erstochen!

Burgleitner (taumelt zurück. Entsetzt). Jesus!

Pfarrer Willibert (hebt die Hände zu schreckensvoller Gebärde). Um Christi willen, wia kann dös sein?

Burgleitnerin. Weil der liab' Gott d'reing'red't hat in dö Sach'!

Christl (aufschreiend). Muatter, iatzt magst a so reden, wo ma der liabste Mensch in die letzten Nöten liegt!

Burgleitner (hastig). Mein Gott, er is ja nu' net tot, er rührt sich! Hilf, Himmel, hilf!

Alois (schlägt stöhnend die Augen auf, sieht Christl, macht mit der Hand eine schwache Geberde). Aus is 's, Christl! (Ein müdes Lächeln zuckt über seine Züge. Mit brechender Stimme). Jatzt — bleibst halt — do — d' Herrgotts-Christl! (Stirbt)

Christl (wirft sich über Alois. In erschütterndem Jammer). Loisl! Mei' herzliabster Bua!

Burgleitner (erschüttert). O du mei Herrgott, willst mi denn verdammen wegen meiner Schuld?

Pfarrer Willibert (weich zuredend). Burgleitner, fügt's euch drein!

Burgleitner (stoßt hastig hervor). Was für a Freud' hab' i im Herzen g'habt heut', wia mir vor'm Bischof g'standen san und der hat'n Dispens bewilligt! Grad' d' Händ' hätt' i heben mögen und hab g'moant, es traget mi hoam, weil i Flügeln kriegt hätt'! Und iatzt hab' i in Dispens für ein' Toten! (Lacht grell auf.)

Pfarrer Willibert (milde). Burgleitner, denkt's auf euer Dirndl! Dös braucht ein' größer'n Trost als ihr!

Burgleitner (lacht grell). Kann i ihr den Toten wieder lebendig machen? Dös war' ihr Trost, und den — (dumpf) den hab' i net!

Christl (jammernd). Mei' Loisl, wár' i fort mit dir, du lebest nu'! Du lebest nu'!

Die Gendarmen (kommen zurück mit Glöcklern, unter diesen) Thomas.

Neunzehnte Szene.

Die Vorigen. Pfarrer Wasner (kommt von links).

Pfarrer Wasner (tritt eilig heran). Was ist's? Ich bin auf dem Weg zu dem Erschlagenen, und da heißt 's, auf'm Burgleitnerhof wär' einer, der mich brauchen tät'! Der Alois Rechberger ist 's, nicht wahr? So hat man mir g'sagt (tritt zu dem Toten).

Pfarrer Willibert. Ja, der is 's, Bruder Pfarrer! Er ist eingegangen zu unserm Herrn, der seiner armen Seele gnädig sein wird! Soeben hätten wir ihm zu seinem Glück den Dispens gebracht.

Pfarrer Wasner (feierlich). Das ist ein Gericht des Himmels!

Burgleitnerin (faßt Pfarrer Wasner's Hand, küßt dieselbe. Demütig). Unser Herrgott hat ein Zeichen 'geben, ja, Höchwürden, so is's!

Pfarrer Willibert (ernst und bewegt). Menschenleid ist 's, von dem wir nicht begreifen, warum es unser Herrgott schickt!

Burgleitner (in heftiger Erbitterung). Is dös a Werk vom barmherzigen Himmel? Na, dös is dem Teufel dös seine! Wann der amal a arme Seel' beim Kragen hat, dö laßt er nimmer aus! Und dö meine hat er halt amal!

Pfarrer Wasner (streng). Sprecht nicht so sündhaft! Der Wille Gottes war 's!

Burgleitner (reckt die Fäuste gen Himmel Verzweifelt). Und wann 's dei' Werk is, Herrgott, wegen was hast denn net mi g'numma? Wo i do d' Schuld hab'? Is dös dei' G'rechtigkeit?

Pfarrer Wasner (hat sich zu Christl gewendet). Siehst du 's jetzt ein, daß es der Wille Gottes ist, daß du ihm allein lebst?

Pfarrer Willibert (empört). Laßt diese gepeinigte Seele jetzt in Frieden! (Zu Christl weichen Tones.) Christl, Kind, laß' mi dein' Buab'n d' Augen zuadrucken! Dö schau'n nimmer her in d' Welt, dö schau'n in 'n Himmel aufi, wost ihn amal finden wirst, dein' Buab'n!

Christl (tonlos). Hochwürden, legen S' mi neben seiner, wann i stirb! Den Jammer überleb' i ja net.

Pfarrer Willibert (weich). Ja, ja, Christl!

Pfarrer Wasner. Du mußt ins Kloster, Mädchen, und kommst in g'weihte Erden zu liegen, der aber soll ein Mörder sein und wird verscharrt in ung'weihter Erden.

Christl (erschüttert). Jesus Maria! Net amal dös kloane Platzerl auf'm Friedhof wollen s' dir vergunnen, mei' armer Bua'!

Pfarrer Wasner. Beklag' dich nicht, bet' lieber für sein Seelenheil, Mädchen!

Christl (in Verzweiflung und Hohn). Im Kloster, gelten S'? Gilt's heraußen net a' so viel?

Pfarrer Wasner. Du bist versprochen. Und nach dem Zeichen, mit dem dich der Himmel ins Herz 'troffen hat, wirst du dich doch nicht mehr sträuben wollen?

Burgleitnerin. Ja, Christl, morgen bringen mir di ins Kloster? Der Herrgott will's. Siech 's ein, i bitt' di! (Will Christl umfassen.)

Christl (tritt zurück, schreit auf). Rühr' mi net an, du! Zwischen uns steht einer, denst amal weg-g'bet't hast — der Tod! Jatzt hat der anstatt nach dein' Liabsten auf der Welt nach mein' griffen. Netta zuag'wart't hat er, der, und iatzt lacht er über di und über mi! (Lacht grell auf.) Ha, ha!

Burgleitnerin (taumelt zurück, sinkt auf die Knie. Erschüttert). Jesus!

Pfarrer Wasner. Das Mädchen ist von Sinnen! Am besten ist's, wir bringen sie ins Pfarrhaus unter Bewachung und morgen früh ins Kloster.

Christl. Was tät' i im Kloster?

Pfarrer Wasner. An den lieben Gott denken, von dem du jetzt weißt, daß er dich haben will.

Christl (wirft sich über den Toten, küßt ihn. Verzweifelt). Net amal die letzte Stund' vergunnen s' mir neben deiner, mei' liaber Bua! Und in die ung'weiht' Erden verscharren s' di und i will do neben deiner liegen! D' Welt hat uns net z'samm' lassen, so soll 's der Tod tuan! (Springt auf, lacht verzweifelt auf.) Und wann mi schon der Himmel haben will, so soll er mi halt glei' haben! (Läuft gegen den See, schreit am Gestade.) Wann mi der See wieder außagiebt, müssen s' d' Selbstmörderin neben deiner legen,

Loisl! (Jauchzend.) Mir zwoa segn uns glei wieder! (Springt in den See.)

Zwanzigste Szene.

Die **Vorigen** ohne **Christl.**

Burgleitner (tut taumelnd ein paar Schritte gegen den See, fällt mit einem Schrei zur Erde) Christl! (Hebt sich etwas. Schreit.) Helft's Leut', ziagt s' es außa! I kann net auf — mit meine Füaß!

Leute (laufen unterdessen zum See).

Agnes Rechberger (jammernd auffahrend). Jatzt spring' i a' glei' eini! Mei' Bua lebt a' nimmer, i bin a' alloa! (Droht gegen den toten Bruder.) Siechst es, weilst ma mein' Buab'n um'bracht hast, iatzt hast dei' Straf' kriegt!

Thomas (halblaut triumphirend). Bist dumm! Der Lois hat 's ja do net 'tan! Der hat netta g'red't mit eahm über di und is wieder davon. I hab' a' g'red't mit'm Pauli, (erregt) hat er g'schimpft der über di, g'spott't! Schlechter Kerl, wart', i gib dir 's! Zuag'haut hab' i mit der Stang', und da is er hing'fallen!

Sehr rasch hintereinander.

Agnes (packt ihn am Arm). Du — du hast'n derschlagen? Net der Lois?

Thomas (zufrieden). I! Ja, i! Dirndl schlecht machen — wart', du Lump!

Agnes (jammernd). Mein Gott, derschlagt mir der mein' Pauli! Mein' Pauli! Du grauslicher Kerl!

Thomas (verwundert). I — grausli'? Der Pauli is grausli', i net!

Postenführer (ist inzwischen herzugetreten zu Thomas, legt ihm Handschellen an, schiebt ihn vorwärts nach links hin. Barsch). Vorwärts! Mörder! Marsch!

(Leute kommen unterdessen vom See zurück.)

Thomas (weitertaumelnd, verwirrt, unbeholfen). J — i — Mörder?

Agnes (mit wilder Schadenfreude). Jatzt kimmst am Galgen, Thomerl! Recht g'schiecht dir!

Einer (kehrt vom See zurück, ruft). Ma' siecht nix mehr von der Christl!

Ein Zweiter. Sie is d'ertrunken!

Beinahe gleichzeitig.

Burgleitner (stützt sich auf die Ellbogen, sieht auf sein Weib. Verzweifelt). Dös hast du verschuld', Weib, und der, der sich ein' Diener Gottes nennt! Ha, ha! Der dö arm' Seel' in Teufel zuag'jagt hat!

Burgleitnerin (fährt auf, stürzt zu Pfarrer Wasner, rüttelt ihn am Arm. Verzweiflungsvoll). Haben mir recht 'tan, Hochwürden? Haben mir recht 'tan?

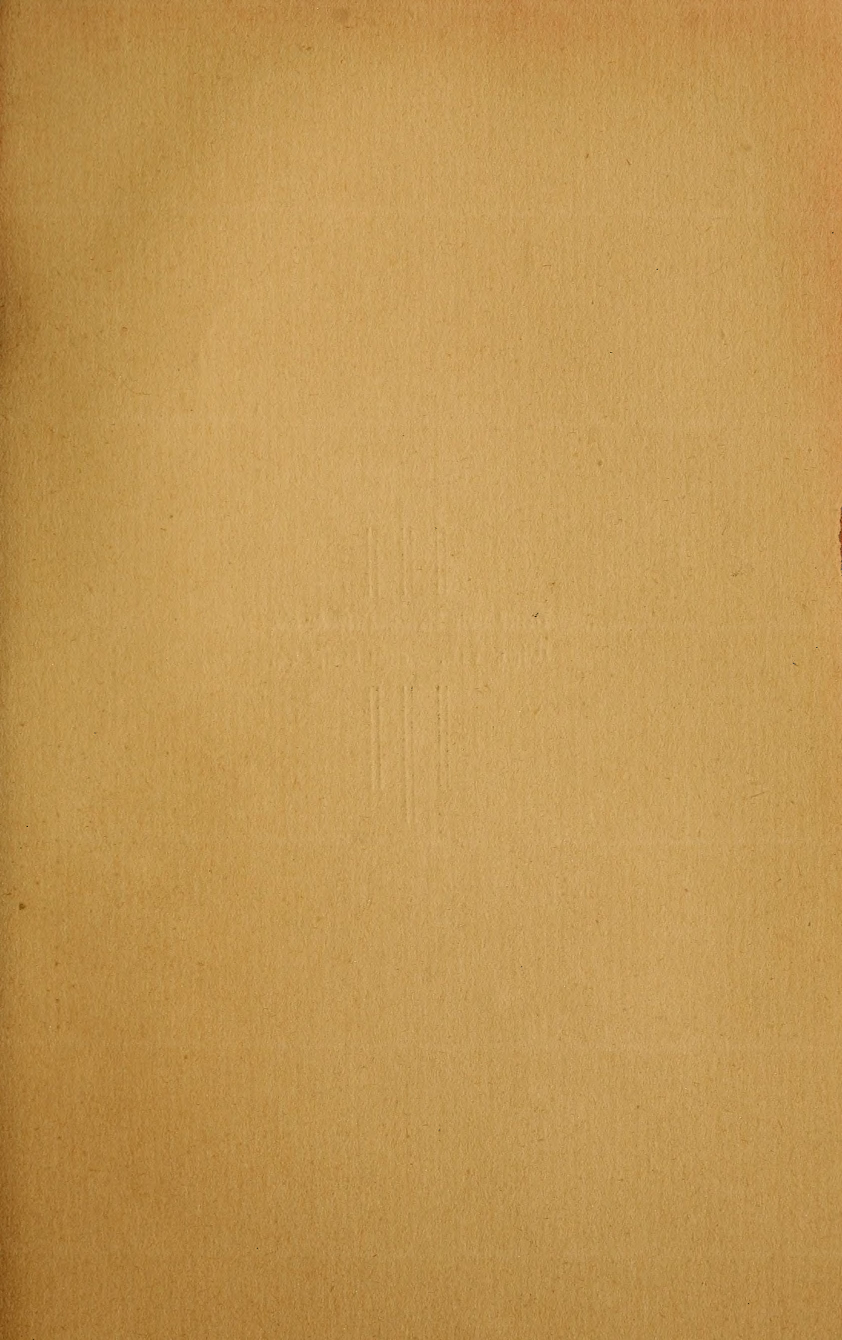
Pfarrer Wasner (tief erschüttert). Sie hat 's im Wahnsinn getan!

Pfarrer Willibert (ernst). In den ihr sie getrieben habt! Aber weil mit der irre gewordenen Seele nicht zu rechten ist, wird ihr der letzte Wunsch erfüllt, wann s' der See wieder außagiebt, und sie kommt neben ihren Buab'n z'liegen. Arme Christl!

Burgleitner (hat sich unterdessen höher erhoben, schreit in erschütternder Empfindung über den See hin). Lenerl, bist iatzt z'frieden? 's Liabste, was i g'habt hab, muaß i dir lassen. Leben um Leben! (Bricht zusammen.)

Vorhang fällt.

NB. Muster für Glöcklerkappen sind von Joh. Neuhuber, Kohlstatt Nr. 8 bei Ebensee, zu beziehen.



Druck von Kratz, Helf & Co.
Wien, VII., Neustiftgasse 74.

